

Warum Alexander Rosen
und die TSG 1899 Hoffenheim
so gut zueinanderpassen

Spannendes Finale der „TAG Heuer
Virtuelle Bundesliga“ zeigt
den Stellenwert des Wettbewerbs

Zum Ende seiner Laufbahn:
Der Leverkusener Stefan Kießling
über 15 Profijahre

MAGAZIN



Titelsammler

Jupp Heynckes und sein
letztes Meisterstück mit
dem FC Bayern München

05-06/18



PERFEKTION IN JEDEM DETAIL

Ihr Spezialist für Sportreisen und Events
Für Profis, Sponsoren, VIPs, Medien und Fans



Liga Travel GmbH, Guiollettstr. 44-46, 60325 Frankfurt
T +49 (0) 69 65005400, E info@ligatravel.de, W ligatravel.de



Liebe Leserinnen und Leser,



zunächst Gratulation an den FC Bayern München zur Deutschen Meisterschaft. Auf beeindruckende Art und Weise hat Jupp Heynckes die Mannschaft bei seinem Comeback zum Titel geführt. Nun wird er sich als Trainer erneut zurückziehen – der Weltmeister von 1974 steht damit für eine alljährliche Entwicklung im Frühsommer: Das Ende einer Saison bedeutet immer auch den Abschied von Personen, die die Bundesliga geprägt haben. Jupp Heynckes hat das als Spieler und Trainer über viele Jahrzehnte hinweg in äußerst beachtlichem Maße getan. Der erfolgreiche und letzte Abschnitt seiner Laufbahn als Coach ist Thema ab Seite 14 dieser Ausgabe.

Auch in diesem Jahr werden zudem einige Spieler ihre Karrieren beenden, die seit Langem zu den vertrauten Namen in Zusammenhang mit der Bundesliga gehören. Stellvertretend zu nennen sind etwa Roman Weidenfeller

und Stefan Kießling, zwei frühere Nationalspieler, die seit vielen Jahren für Borussia Dortmund beziehungsweise Bayer 04 Leverkusen aktiv sind und zusammen auf mehr als 750 Bundesliga-Spiele kommen. Stefan Kießling, der Anfang März sogar noch in den besonderen Kreis der „400er“ vorgestoßen ist, blickt im Interview ab Seite 30 dieser Ausgabe auf 15 Jahre im deutschen Profifußball zurück.

Dass solche langjährigen „Gesichter der Bundesliga“ einen Schlusspunkt unter ihre aktive Zeit setzen, stimmt immer auch nostalgisch. Erfreulich ist andererseits, dass es an Vorbildern für aufstrebende Talente offensichtlich nicht mangelt. Und Abschied ist ja nicht gleich Abschied, sondern bedeutet zugleich oft auch eine Zukunft im Fußball. Dafür gibt es zahlreiche Beispiele – ein aktuelles ist der Werdegang von Philipp Lahm, der seine beeindruckende Laufbahn als Spieler vor einem Jahr beendet und als Botschafter der deutschen Bewerbung um die Ausrichtung der EURO 2024 bereits eine wichtige neue Aufgabe gefunden hat.

Ihr

Christian Seifert,
DFL-Geschäftsführer

INNENANSICHTEN

14 Meisterhaft

Mit all seiner Erfahrung hat Jupp Heynckes den FC Bayern München zum Titel in der Bundesliga geführt – ein weiterer Triumph für einen großen Trainer



GESPRÄCH

30 „Faulpelz – das hat noch nie einer gesagt“

Stürmer Stefan Kießling von Bayer 04 Leverkusen spricht über seine ebenso lange wie bewegte Karriere



NEWS MAGAZIN

08 Namen und Ereignisse

Trikots des FC Bayern München und von Borussia Dortmund Erlösen mehr als 30.000 Euro für die Deutsche Sporthilfe; VfB Stuttgart setzt ein Zeichen für Inklusion

NEWS LIGA

22 Aktuelle Nachrichten

„SportsInnovation 2018“; EPFL mit neuem Namen; Relegationsspiele terminiert

STANDPUNKT

28 Turbulente Saison

DFL-Präsident Dr. Reinhard Rauball über die spannende Spielzeit 2017/18 in der 2. Bundesliga

DFL STIFTUNG

44 Engagement mit Wirkung

Die Effekte und Ergebnisse der Aktion „Strich durch Vorurteile“, initiiert von der DFL Stiftung

ZEITGEIST

50 Wir rocken das!

Boxen, Konzerte oder Motocross: In der Sommerpause sind die Bundesliga-Stadien vermehrt Schauplatz für Veranstaltungen aller Art

PORTRÄT

56 „Mach, mach!“

Was Alexander Rosen, seit fünf Jahren Direktor Profifußball bei der TSG 1899 Hoffenheim, in seinem Job antreibt

MEINUNGSBILD

60 „Wenn ich mal groß bin, dann werde ich ...“

Verantwortliche aus den 36 Proficlubs über ihre Berufswünsche als Kind

FOKUS

68 Kommentator aus Leidenschaft

Moshe Meiri berichtet im israelischen Fernsehen von den Spielen der Bundesliga und 2. Bundesliga

REPORTAGE

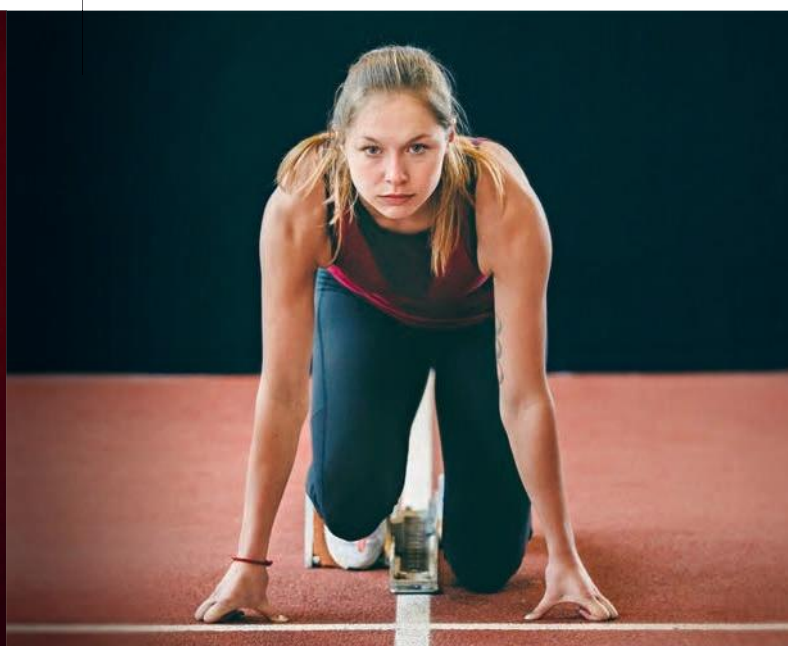
38 Game On

Hochspannung: Beim Finale der „TAG Heuer Virtuelle Bundesliga“ liefern sich die Spieler virtuelle Duelle der Extraklasse

DFL STIFTUNG

46 Ständiger Begleiter

„Wer von klein auf für seinen Traum kämpft, hat jede Unterstützung verdient“: Im neuen TV-Spot der DFL Stiftung steht Sprinterin Gina Lückenkemper im Fokus



WISSEN

70 Nervenspiel am Punkt

Zahlen und Fakten zu Elfm Metern in der Bundesliga-Geschichte

DOKUMENTATION

74 Achtung, Hingucker!

Ungewöhnliche, beeindruckende und emotionale Bilder der Bundesliga-Saison 2017/18

GLOBAL

84 Wunschziel Moskau

Die deutsche Nationalelf möchte bei der Weltmeisterschaft 2018 in Russland den Titel verteidigen. Wissenswertes zum Turnier

HISTORY

88 „... die Tanne steht“

1988 schreibt Klaus Fichtel mit 43 Jahren als ältester Bundesliga-Spieler überhaupt Geschichte

KICK-TIPP

98 Stehen bleiben verboten

Weltmeister Klaus Augenthaler über einen Satz von Trainerlegende Dettmar Cramer, der ihn bis heute begleitet

RUBRIKEN

- 6 SZENE
- 90 AGENDA: MAI/JUNI/JULI
- 96 REGISTER/IMPRESSUM



DOWNLOAD

Das Magazin der DFL Deutsche Fußball Liga ist auch als E-Paper für Smartphone und Tablet kostenlos verfügbar. Die App dazu kann im App Store oder bei Google Play heruntergeladen werden. Verfügbar für // iOS // Android



[SZENE]



FEIERLAUNE

Thomas Müller, Arjen Robben und Franck Ribéry jubeln wenige Minuten nach dem 4:1-Sieg beim FC Augsburg: Der Deutsche Meister 2018 heißt FC Bayern München. Großen Anteil am Erfolg hat Jupp Heynckes. Ab Seite 14 dieser Ausgabe lesen Sie, wie der aus dem Ruhestand zurückgekehrte Trainer sein Team zur Titelverteidigung führte.



TUCHFÜHLUNG Auch die Trikots von Mats Hummels vom FC Bayern München und Manuel Akanji von Borussia Dortmund sind bei der Auktion begehrt.

TRIKOTS DES FC BAYERN MÜNCHEN UND VON BORUSSIA DORTMUND ERLÖSEN MEHR ALS 30.000 EURO

► Die getragenen Spielertrikots aus der Bundesliga-Begegnung zwischen dem FC Bayern München und Borussia Dortmund am 28. Spieltag haben bei einer Versteigerung 30.960 Euro eingebracht. Der Gesamterlös kommt der Förderung der Deutschen Sporthilfe zugute. Der langjährige Partner der DFL Stiftung unterstützt rund 4.000 Nachwuchs- und Spitzenathleten in 50 verschiedenen Sportarten. Das höchste Gebot unter den insgesamt 36 handsignierten „match worn“ Trikots erzielte das des Bayern-Profis Franck Ribéry mit 3.525 Euro. Die Auktionen waren direkt nach dem Spiel bei United Charity, Europas größtem Charity-Auktionsportal, gestartet worden.

105

► Robert Lewandowski vom Deutschen Meister FC Bayern München ist der erste ausländische Spieler, der 105 Bundesliga-Tore für einen Club erzielt hat. Diesen Rekord schaffte der polnische Stürmer durch seinen Treffer beim 3:0-Auswärtssieg der Münchner bei Hannover 96 am 31. Spieltag.

VFB STUTTGART SETZT SICH FÜR INKLUSION EIN

► Der VfB Stuttgart hat ein starkes Zeichen für gelebte Inklusion gesetzt. Unterstützt von der DFL Stiftung rückte der Bundesliga-Club eine Woche lang die Frage „Was ist Inklusion?“ in den öffentlichen Fokus und initiierte dazu mehrere Projekte. Startschuss war ein VfBfairplay-Netzwerktreffen, an dem unter anderem Ex-Nationalspieler Thomas Hitzlsperger, VfB-Präsidiumsmitglied und Leiter des Leistungszentrums des Clubs, sowie der Vorstandsvorsitzende der DFL Stiftung, Stefan Kiefer, teilnahmen.

Am 31. Spieltag liefen die VfB-Profis gegen den SV Werder Bremen mit einem Sondertrikot auf, darauf war je ein thematisches Hashtag zu lesen. In der Arena wurde zudem ein Video der zu einem großen Teil aus Menschen mit Behinderung bestehenden Brenz Band gezeigt, die die Stadionhymne des VfB spielt.

1. FC KAISERSLAUTERN FEIERT 20 JAHRE „WUNDER VOM BETZE“

► Am 2. Mai 1998 schrieb der 1. FC Kaiserslautern Bundesliga-Geschichte. Der Club aus Rheinland-Pfalz gewann die Deutsche Meisterschaft – als Aufsteiger. Auch 20 Jahre später ist dieser Erfolg, das „Wunder vom Betze“, einzigartig. Anlässlich des Jubiläums feiert der Club das Ereignis mit einem Benefizspiel. Das damals von Otto Rehhagel (Foto) trainierte Team wird am 8. September im Fritz-Walter-Stadion mit nahezu komplettem Kader bei der „Heimkehr der Helden“ gegen die Auswahl „Deutsche Fußball Legenden“ antreten. Mit dabei sind unter anderem Meisterspieler wie Ciriaco Sforza, Miroslav Kadlec und Michael Schjønberg. Auf Seiten des Gegners haben unter anderem Lothar Matthäus, Mario Basler und Timo Hildebrand ihr Kommen angekündigt. Der Reinerlös der Veranstaltung geht zu gleichen Teilen an die Fritz-Walter-Stiftung, die Horst-Eckel-Stiftung und die „Betze-Engel“, das Sozialprojekt des 1. FC Kaiserslautern.



LUST AUF...

DEN NÄCHSTEN KARRIERESCHRITT IM SPORTBUSINESS

PER FERNSTUDIUM WEITERBILDEN:

**Master Sportbusiness
Management**
(Teilzeit | Vollzeit | Dual)

**Bachelor Sportbusiness
Management**
(Teilzeit | Vollzeit | Dual)

Sportökonomie*

**International Sportbusiness
Sportvermarktung**

Geprüfter Sportfachwirt (IHK)

Fußballmanagement

Athletenmanagement

Spielanalyse & Scouting NEU

**Social Media Management
Sport**



* In Kooperation mit der FH Schmalkalden

Anerkannte Abschlüsse

IST-Studieninstitut
IST-Hochschule für Management
0211 8 66 68-0
www.ist.de | www.ist-hochschule.de



**Bildung,
die bewegt**



SPIELERNAMEN DES BVB IN GEBÄRDENSPRACHE

► Wenn schwerhörige oder gehörlose Fußballfans bislang über Spieler von Borussia Dortmund sprechen wollten, war das ganz schön kompliziert. Denn es gab für die Spielernamen keine feststehenden Handzeichen in Gebärdensprache. Dies ändert sich nun mit einem von der BVB-Stiftung „leuchte auf“ unterstützten Projekt. Der Schulförderverein Haslachmühle aus Horgenzell (Baden-Württemberg) arbeitete zusammen mit dem „DEAF BVB-Fanclub“, einem Fanclub für gehörlose Anhänger der Borussia, an einer Übersetzung der Spielernamen in die Gebärdensprache.

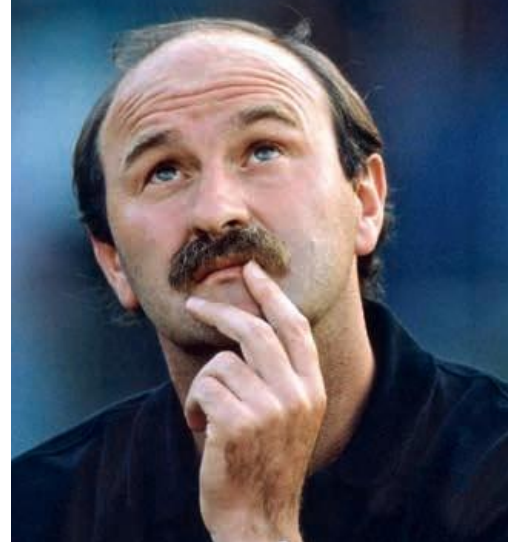
„Bisher mussten die Namen umständlich buchstabiert werden, beziehungsweise existierten keine einheitlichen Übersetzungen“, sagte Florian Hansing vom „DEAF BVB-Fanclub“. Durch das Projekt könnten die Namen nun in den festen Sprachgebrauch übernommen werden.

In der Gebärdensprache werden Handzeichen mit der Körperhaltung und Mimik kombiniert. Sie ist als vollwertige Sprache offiziell anerkannt und wird von mehr als 200.000 Menschen in Deutschland genutzt. Ein BVB-Mannschaftsposter mit Namensgebärden ist im Netz abrufbar.

RUNDER GEBURTSTAG EINER KÄMPFERNATUR

► Karlheinz Förster war ein kompromissloser Manndecker der Extraklasse. Er spielte zwar hart, aber fair. Mehr als zehn Jahre lief der in Mosbach geborene Vorstopper für den VfB Stuttgart auf, absolvierte 272 Bundesliga-Spiele und gewann gemeinsam mit seinem Bruder Bernd 1984 die Deutsche Meisterschaft. Förster absolvierte 81 Länderspiele, wurde 1980 Europameister und zwei Mal Vizeweltmeister (1982, 1986). Beim „Thriller von Sevilla“, dem legendären Halbfinalsieg des deutschen Teams über Frankreich bei der WM 1982 in Spanien, hatte er erst Didier Six und danach Michel Platini das Leben schwermgemacht. Auch auf Grund dieser Leistung kürten ihn die Journalisten zu Deutschlands „Fußballer des Jahres“. Nach seiner aktiven Laufbahn arbeitete Förster unter anderem als Sportdirektor beim VfB Stuttgart und ist heute als Spielerberater tätig. Am 25. Juli wird Karlheinz Förster 60 Jahre alt.

TRIUMPHLAUF Karlheinz Förster feiert 1984 die Deutsche Meisterschaft mit dem VfB Stuttgart.



EIN „FOHLEN“ FEIERT 70. GEBURTSTAG

► Der Name Horst Köppel (Foto) ist eng mit der Goldenen Ära von Borussia Mönchengladbach verknüpft. Der gebürtige Stuttgarter war bei allen fünf Deutschen Meisterschaften des Clubs (1970, 1971, 1975, 1976, 1977) dabei und gehörte auch bei beiden UEFA-Pokalsiegen (1975, 1979) zum Team.

Mit 18 schaffte Köppel beim VfB Stuttgart den Durchbruch. Zwei Jahre später debütierte er schon im Nationaltrikot, ehe es ihn nach Mönchengladbach zog. Gemeinsam mit Herbert „Hacki“ Wimmer und Günter Netzer bildete Köppel eines der besten Mittelfeldtrios der Bundesliga. Köppel absolvierte insgesamt 308 Bundesliga-Spiele und erzielte dabei 83 Tore. Nach seiner Spielerkarriere übernahm der Europameister von 1972 als Trainer eine Vielzahl von Mannschaften, darunter DSC Arminia Bielefeld, Bayer 05 Uerdingen, Borussia Dortmund, Fortuna Düsseldorf und Borussia Mönchengladbach. Am 17. Mai wird Horst Köppel 70 Jahre alt.



HERE TO CREATE

adidas.de/fussball

FARBAKZENTE In die Allianz Arena zieht das Rot ein. Das Clublogo auf der Nordkurve und das Clubmotto „Mia san mia“ auf dem Unterrang der Haupttribüne werden durch entsprechende Bestuhlung dargestellt. Das gilt auch für den künftig mit roten Sitzen ausgestatteten Mittelrang.



FC BAYERN MÜNCHEN GESTALTET ALLIANZ ARENA UM

► Kurz nach dem letzten Spieltag der Saison 2017/18 beginnt der FC Bayern München mit einem umfassenden Umbau des Innenbereichs in der Allianz Arena. Dabei wird vor allem die Bestuhlung erneuert. Durch die Anordnung überwiegend roter und weißer Sitzschalen werden auf den Tribünen die Schriftzüge „FC Bayern München“ und „Mia san mia“ sowie das Clublogo zu sehen sein. „Die Allianz Arena wird künftig sehr klar als die Heimat des FC Bayern, seiner Mannschaft und seiner Fans erkennbar sein“, sagte Karl-Heinz Rummenigge, Vorstandsvorsitzender der FC Bayern München AG. Die Umbauarbeiten sollen bis Ende Juli abgeschlossen sein. Insgesamt werden rund 25.000 Sitze ausgetauscht. Fans haben die Möglichkeit, die alten Arenasitze zu kaufen. Die Erlöse werden dem „FC Bayern Hilfe e.V.“ gespendet. Teil der Neuerungen zur kommenden Saison sind außerdem ein verändertes Sicherheitskonzept sowie ein Mehrwegsystem für Getränkebecher.

EHRE FÜR HANS-JOACHIM ZWINGMANN

► Der Vorsitzende des Vereins Niedersächsische Sportpresse (VNS), Hans-Joachim Zwingmann, ist zum Ehrenmitglied des Verbandes Deutscher Sportjournalisten (VDS) ernannt worden. Auf der VDS-Hauptversammlung in Augsburg überreichte ihm VDS-Präsident Erich Laaser die Urkunde. Der 78 Jahre alte Zwingmann war Sportredakteur bei der Deutschen Presse-Agentur (dpa) in Hannover und 30 Jahre lang im VDS-Präsidium aktiv. Während dieser Zeit war er auch Sprecher der deutschen Sportjournalisten bei Welt- und Europameisterschaften. Im vergangenen Jahr trat Zwingmann aus dem VDS-Präsidium zurück und wurde mit der Goldenen Ehrennadel des Verbandes mit Brillant ausgezeichnet.

ZEICHEN Hans-Joachim Zwingmann (links) erhält die Urkunde von VDS-Präsident Erich Laaser.



PS4

SPIELE ONLINE MIT
PLAYSTATION PLUS

PS4 Pro
OPTIMIERT



FIFA 18

FIFA

OFFICIAL
LICENSED
PRODUCT

JETZT IM HANDEL



EASPORTSFUSSBALL.DE

© 2017 Electronic Arts Inc. EA, EA SPORTS and the EA SPORTS logo are trademarks of Electronic Arts Inc. Official FIFA licensed product. © FIFA and FIFA's Official Licensed Product logo are copyrights and/or trademarks of FIFA. All rights reserved. Manufactured under license by Electronic Arts Inc. All other trademarks are the property of their respective owners. All Bundesliga club logos and DFL logos are protected trademarks of the respective clubs/ organisations and are used with the kind permission of the respective owners. Manufactured under license from the DFL e.V. in sole responsibility of Electronic Arts. © 2017 Sony Computer Entertainment Europe. "PS4", "PlayStation", "DUALSHOCK", "△×○□", "PS4" and "PS" are registered trademarks of Sony Interactive Entertainment Inc. All titles, content, publisher names, trademarks, artwork and associated imagery are trademarks and/or copyright material of their respective owners. All rights reserved.





[INNENANSICHTEN]

MEISTERHAFT

Er hat es wieder getan: Aus dem Ruhestand zurückgekehrt, führte Jupp Heynckes den FC Bayern München mit 72 Jahren in der Bundesliga erneut zum Titel. Würdigung eines Weltklassetrainers.

Text **ROLAND ZORN**



Es ist ein Gefühl von Geborgenheit, das er seiner Mannschaft gibt. Jupp Heynckes kümmert sich tagein, tagaus bis ins Detail um seine Profis. Der 72 Jahre alte Fußballlehrer, der schon zum vierten Mal als Trainer des FC Bayern München ganze Arbeit leistet, vergisst darüber nicht das Menschliche. Mit großer Geduld und Beharrlichkeit fordert er Dinge ein, die auch Weltklassem Spieler noch besser machen können. Und mit ebenso großer Empathie und Zuwendung hat er seine Meisterschüler und viele andere, die zum Wohle des FC Bayern arbeiten, ins Herz geschlossen. Heynckes lobt gern mit Sätzen voller Substanz, denn „Anerkennung brauchen wir alle“. Der gebürtige Mönchengladbacher ist, so die passenden Worte von Uli Hoeneß, Präsident des FC Bayern München e.V., seit seiner Rückkehr aus dem Ruhestand am 9. Oktober des Vorjahrs der „Schlüssel zu allem“ bei seinem zweiten deutschen Lieblingsclub neben seinem Heimatverein Borussia Mönchengladbach. Und das als ein Mann, der weit jenseits der Verrentungsjahre einen Fulltime-Job summa cum laude mit großer Selbstverständlichkeit ausfüllt.

Als Nachfolger des Italieners Carlo Ancelotti hat Heynckes bei seinem Comeback vier Grundprinzipien für das selbstverständliche Funktionieren auch einer Spitzenmannschaft restauriert: Er hat die ins Wanken geratene Hierarchie mit Anführern wie dem seit Langem verletzten Kapitän Manuel Neuer und seinem Stellvertreter Thomas Müller sowie gestandenen Größen wie Mats Hummels, Jérôme Boateng, Arjen Robben, Javi Martínez oder Robert Lewandowski genauso gestärkt wie die kollektive Disziplin in dieser Hochleistungsgemeinschaft mit einer Reihe von Individualisten. Dazu hat der bis zur Pedanterie ge-

naue Präzisionsarbeiter Heynckes die Trainingsintensität – mit der Unterstützung seiner vertrauten Cotrainer Peter Hermann und Hermann Gerland – hoch gehalten durch seine gründliche und nie endende Arbeit an den Basiselementen des Fußballs, wie sauberem Passspiel, fließender Ballannahme und -mitnahme, punktgenauer Flankentechnik oder Kaltschnäuzigkeit im Abschluss. Schließlich hat der aus jahrzehntelanger Erfahrung erstklassige Trainer den vor seiner Zeit nicht immer optimalen Teamspirit beflügelt, den jede große Mannschaft braucht, um große Ziele zu erreichen.

Sein Rundumengagement zum Wohle des FC Bayern München hat





ERFOLG Durch den 4:1-Sieg beim FC Augsburg gewinnt Jupp Heynckes zum vierten Mal als Trainer die Deutsche Meisterschaft. Mehr Bundesliga-Titel schaffen nur Udo Lattek (8) und Ottmar Hitzfeld (7).

dem reaktivierten Heynckes, der sich allen damit verbundenen Anforderungen mit einer im Zweifel freundlichen Selbstverständlichkeit stellte, auch „viel Kraft und psychische Stabilität“ abgefordert. Andererseits verschrieb sich dieser nie nachlassende Trainer, der den FC Bayern der jüngeren Vergangenheit nicht nur wegen seiner großen Erfolge wie sonst nur der ähnlich integre Ottmar Hitzfeld prägte, seiner zeitlich begrenzten

Mission mit einer bedingungslosen Hingabe, die keinen Platz ließ für sein Privatleben. Was nicht heißt, dass Heynckes frei von der Sehnsucht nach seinem Zuhause in Schwalmatal bei Mönchengladbach gewesen wäre, wo seine Frau Iris geduldig auf den Tag der Rückkehr ihres Mannes wartet.

Unterdessen hat dieser Josef, den alle Welt Jupp nennt, Heynckes das erste seiner großen Ziele erreicht: den Gewinn der Deutschen Meisterschaft, den die Bayern am 7. April nach dem 4:1-Auswärtssieg beim FC Augsburg gefeiert haben. Ein Triumph, den Heynckes mitsamt Team trotz eines Rückstands von einst fünf Punkten auf den damaligen Tabel-



JUPP HEYNCKES

Geboren am 9. Mai 1945 in Mönchengladbach. Verheiratet, eine Tochter.

SPORTLICHE STATIONEN

- 1956-1962
Grün-Weiß Holt
- 1962-1967
Borussia Mönchengladbach
- 1967-1970
Hannover 96
- 1970-1978
Borussia Mönchengladbach

39 A-Länderspiele (14 Tore); Weltmeister 1974; Europameister 1972; UEFA-Pokalsieger 1975; Deutscher Meister 1971, 1975, 1976, 1977; DFB-Pokalsieger 1973; 369 Bundesliga-Spiele (220)

STATIONEN ALS TRAINER

- 1978-1979
Cotrainer Borussia Mönchengladbach
- 1979-1987
Borussia Mönchengladbach
- 1987-1991
FC Bayern München
- 1992-1994
Athletic Bilbao
- 1994-1995
Eintracht Frankfurt
- 1995-1997
CD Teneriffa
- 1997-1998
Real Madrid
- 1999-2000
Benfica Lissabon
- 2001-2003
Athletic Bilbao
- 2003-2004
FC Schalke 04
- 2006-2007
Borussia Mönchengladbach
- 04/2009-05/2009
FC Bayern München
- 2009-2011
Bayer 04 Leverkusen
- 2011-2013
FC Bayern München
- Seit 10/2017
FC Bayern München

Weltpokalsieger 1998; Gewinner UEFA Champions League 1998, 2013; Deutscher Meister 1989, 1990, 2013, 2018; DFB-Pokalsieger 2013

Stand: 27. April 2018

lenführer Borussia Dortmund errang. Gerade einmal zwei Bundesliga-Niederlagen, ein 1:2 bei seiner alten Liebe Borussia Mönchengladbach und ein 1:2 bei RasenBallSport Leipzig, sowie ein Unentschieden daheim gegen Hertha BSC säumten den fast makellosen Erfolgsweg der Heynckes-Bayern bis zur Titelverteidigung. Das mag auch damit zu tun gehabt haben, dass dieser Perfektionist mit dem gewachsenen Verständnis für die kleinen menschlichen Schwächen den Fußball nicht revolutionieren oder gar neu erfinden wollte. Ihm genügte es, das sowieso schon erstklassige Potenzial seiner nach den höchsten Zielen strebenden Mannschaft optimal auszuerschöpfen und dabei im Miteinander der Stars alle Kräfte zu bündeln. Was für ihn das Ideal, „die Kunst des Fußballs“ ausmacht, hat Heynckes einmal in einem Interview mit der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ beschrieben: „In einem Mannschaftsgefüge sich so zu bewegen, dass alles homogen und harmonisch wirkt.“

Diese Harmonielehre brachte der junge und manchmal noch ungeduldige Heynckes noch nicht so zum Klingen, als der frühere Angreifer und Nationalspieler par excellence erst noch alle Facetten des Trainerberufs verinnerlichen musste. So hatte auch diese Koryphäe wie andere geschätzte Kollegen Trennungen zu verarbeiten,

1991 sogar bei den Bayern nach vier erfolgreichen Jahren mit zwei Deutschen Meisterschaften, oder beim FC Schalke 04 im Jahr 2004. Heynckes hat sich, auch weil ihm nicht alles von vornherein wie selbstverständlich zufiel, immer weiter zu jener Persönlichkeit mit der Aura der vollkommenen Authentizität entwickelt, die ein Leben lang dazulernen möchte. Seine Mannschaften zeichnet jene kreative Bodenständigkeit mit dem Sensorium für das auf höchstem Niveau Machbare aus, die auch Heynckes eigen ist. Ihn haben dazu seine Trainerjahre im Ausland, vor allem in Spanien bei Real Madrid, Athletic Bilbao und CD Teneriffa, reifen lassen. Mit Real gewann er 1998 die UEFA Champions League und musste danach trotzdem gehen, in Bilbao und auf Teneriffa formte er Mannschaften, die sich auch im internationalen Wettbewerb achtbar schlugen.

Dass der längst weltläufige Heynckes in seinen zwei weiteren UEFA-Champions-League-Spielzeiten mit den Bayern jeweils das Endspiel erreichte, das er 2012 im Münchner „Finale dahoam“ nach Elfmeterschießen unglücklich gegen den FC Chelsea verlor und 2013 im großartigen deutschen Finale von London gegen Borussia Dortmund 2:1 gewann, zeigte besonders illustrativ die erlesene Qualität dieses Trainers, der es längst wie von selbst ver- ● ● ●

”

Er ist einer, der die Mannschaft bei Laune halten kann, er spricht viel mit den Spielern und geht gut mit ihnen um.“

SVEN ULREICH, FC BAYERN MÜNCHEN



RÜCKZUG Am Ende der Saison nimmt Jupp Heynckes Abschied von der großen Bundesliga-Bühne. Sein Nachfolger wird der ehemalige Bayern-Profi Niko Kovac.

”

Wir müssen ihm alle dankbar sein, dass er den Job übernommen hat.“

THOMAS MÜLLER, FC BAYERN MÜNCHEN

steht, die Spieler hinter sich zu vereinigen und höchst unterschiedliche Charaktere für die gemeinsamen Ziele zu begeistern. Heynckes, dem auch sein Humor gelegentlich Wege ebnet, gehört zu den auch dafür geschätzten Menschen, die ob ihrer eigenen Glaubwürdigkeit auch noch die letzten paar Prozente an Mentalität aus ihren Mannschaften herausholen können. Auch deshalb erinnert diese Spielzeit zumindest in Umrissen an die so erfolgreiche Saison 2012/13.

„Er ist einer, der die Mannschaft bei Laune halten kann, er spricht viel mit den Spielern und geht gut mit ihnen um“, sagt der Münchner Torhüter Sven Ulreich über seinen Chef. Wo nötig, hat Heynckes den Mann, der den eigentlich unentbehrlichen Manuel Neuer ersetzen musste, mit der Kraft seiner Worte so stark gemacht, dass Ulreich seit Monaten seine Aufgaben souverän löst. Auch das bayerische Unikat Thomas Müller spielt unter Heynckes wieder seine intuitive Torgefährlichkeit wie zu seinen allerbesten Zeiten aus. „Müller ist ein Stück FC Bayern“, hebt sein Trainer den inzwischen auch als Kapitän bewährten Meister der situativen Spielintelligenz hervor, „einen solchen Spielertyp gibt es in ganz Europa nicht.“ Komplimente, die der Spieler gern zurückgibt: „Der Trainer hat mich von Anfang an angestachelt und gleich mit ins Boot genommen. Das hat gutgetan. Wir müssen ihm alle dankbar sein, dass er den Job übernommen hat.“

Heynckes' ganzheitlicher Ansatz, neben dem Fußballprofi immer auch den Menschen im Münchner Ensemble der Eins-a-Virtuosen zu sehen, hat die Gruppendynamik des bayerischen Gemeinschaftswerks über die vergangenen Monate erkennbar befeuert. Inzwischen verkörpern auch Neu-Münchner wie James Rodríguez, Corentin Tolisso, Niklas Süle oder der Rückkehrer Sandro Wagner das Miasan-Mia-Grundprinzip der Bayern.

Mit den vielen kleinen Dingen, die er immer wieder üben lässt, seinem Sinn für Ordnung und Disziplin und seiner gelebten Überzeugung, miteinander füreinander da sein zu müssen, hat Jupp Heynckes in der Bundesliga erneut optimalen Erfolg gehabt. Inzwischen, sagen Münchner Insider, könne er anders als früher auch mit Niederlagen gelassener umgehen. Die ihm zugewachsene Generosität im Misserfolg musste er bis Ende April aber eben erst zwei Mal demonstrieren, darunter ein Mal in Mönchengladbach. Dort, wo seine Laufbahn als Bundesliga-Trainer am 18. Mai 2013 mit einem 4:3-Auswärtssieg des FC Bayern unter großen Emotionen eigentlich bereits geendet war, gönnen zu können, fiel Jupp Heynckes in seinem diesmal wohl wirklich letzten halben Jahr als Trainer und Menschenversther der Extraklasse gewiss etwas leichter, als das andernorts der Fall gewesen wäre. ●

Der Autor: **ROLAND ZORN** hat als Fußballchef der »Frankfurter Allgemeinen Zeitung« die Bundesliga über Jahrzehnte begleitet. Im DFL MAGAZIN schreibt er über Hintergründe, Trends und Themen des Profifußballs.



NEU: MATCH ATTAX EXTRA

MIT EINEM SUPER-PÄCKCHEN IN JEDER BOX



SUPER-Päckchen:
Mit 4 Glitzerkarten und
1 von 3 limitierten Karten!

Mit etwas Glück
LARS STINDL treffen.



13
Kappa



FORTSCHRITT Die „SportsInnovation 2018“ soll vielfältigen Aktivitäten aus dem Bereich der technologischen Entwicklungen eine internationale Plattform bieten.

„SPORTSINNOVATION 2018“

► Qualitativ hochwertige Bewegtbildproduktionen von drei eigens organisierten Fußballspielen mit Juniorenmannschaften bilden den Schwerpunkt bei der „SportsInnovation 2018“ am 8. und 9. Mai in der Düsseldorfer ESPRIT arena. Alle Begegnungen werden mit jeweils 29 Kameras produziert, was den Produktionsaufwand von Bundesliga-Topspielen deutlich übersteigt. Einige der Kameras wurden speziell für die erstmalige Veranstaltung dieser Art entwickelt und sind in dieser Form bisher noch nie bei Fußballproduktionen zum Einsatz gekommen. Beteiligt sind an den Innovations-spielen die U17-Teams von Fortuna Düsseldorf und Bayer 04 Leverkusen, die U23 von Fortuna Düsseldorf und Borussia Mönchengladbach sowie die U17-Mannschaften des 1. FC Köln und des MSV Duisburg.

Gästen und Besuchern bietet die von der Messe Düsseldorf in Partnerschaft mit der DFL veranstaltete „SportsInnovation 2018“ breit gefächerte Eindrücke in Sporttechnologien der Zukunft. Im Rahmen der Spiele präsentieren nationale und internationale Aussteller in Logen und Businessbereichen der ESPRIT arena ihre neuen und richtungsweisenden Entwicklungen.

Aktuelle Informationen sowie eine Liste der Aussteller finden sich unter: www.sportsinnovation.de

TREFFEN DER STEERING GROUP DES WORLD LEAGUES FORUM IN DÜSSELDORF



► Im Rahmen der „SportsInnovation 2018“ wird auch ein Treffen der Steering Group des World Leagues Forum (WLF) stattfinden, des internationalen Dachverbands der weltweiten Profiligen. Das Gremium wird sich dabei mit aktuellen Entwicklungen im Weltfußball beschäftigen. Zum Programm gehört auch ein Besuch der „SportsInnovation“.

Dem 2016 gegründeten internationalen Dachverband gehören inzwischen weltweit 34 Profiligen an, die etwa 1.100 Clubs repräsentieren. Vertreter von zwölf führenden Profiligen bilden die Steering Group, unter ihnen neben der DFL unter anderem die englische Premier League, Spaniens LaLiga, die italienische Serie A und Frankreichs Ligue 1 sowie die US-amerikanische Major League Soccer und Japans J-League. Die Management Group an der Spitze des WLF ist besetzt mit Chairman Richard Scudamore (Premier League), Enrique Bonilla (Liga MX, Mexiko) und DFL-Geschäftsführer Christian Seifert.



EPFL HEISST NUN „EUROPEAN LEAGUES“

► Die vormalige EPFL (Association of European Professional Football Leagues) hat ihren Namen und ihre Corporate Identity erneuert und firmiert seit 6. April als European Leagues. Die dafür notwendige Anpassung der Statuten erfolgte im Rahmen einer Sitzung in Edinburgh. Dort unterzeichneten zudem alle Mitglieder der Vereinigung europäischer Profifußballligen, die insgesamt 32 Ligen aus 25 Ländern inklusive der Bundesliga und 2. Bundesliga vertritt, ein gemeinsames Manifest, das wichtige Themen hinsichtlich der künftigen Ausrichtung beinhaltet. „Die Änderung unseres Namens und unserer Corporate Identity hat uns die Chance gegeben, zu überprüfen und zu bekräftigen, wer wir sind und wofür wir stehen“, sagte Lars-Christer Olsson, Präsident der European Leagues.

Good Governance, sportliche Verdienste als wesentliche Entscheidungsfaktoren und das Solidaritätsprinzip sind wesentliche Aspekte des neuen Leitbildes. „Unser Ziel ist es, die Wettbewerbsbalance in den Profiligen zu erhalten und zu verbessern – zum Wohle des Fußballs, der Spieler, der Fans und der Clubs“, heißt es unter anderem. Und: „Wir glauben, dass alle unsere Clubs, nicht nur einige wenige, die Möglichkeit haben müssen, auf höchster Ebene ihr Können unter Beweis zu stellen.“ Zudem nennen die European Leagues ein „finanziell nachhaltiges Umfeld mit einer gerechteren Verteilung der finanziellen Ressourcen“ als „ein wesentliches Werkzeug, um die Elite-Wettbewerbe für eine möglichst große Anzahl an Verbänden und Clubs zu öffnen. Das fördert die Entwicklung des Fußballs auf Breitensport- und Jugend-Ebene.“

Weitere Informationen finden sich unter: www.europeanleagues.com



KURS Ansgar Schwenken, DFL-Direktor Fußball-Angelegenheiten & Fans sowie Mitglied der Geschäftsleitung, bei der Unterschrift des Manifests.

NEUES VOLUNTEERS-TOOL



EINSATZ Auch beim Supercup 2017 in Dortmund leisten freiwillige Helfer wertvolle Unterstützung.

► Über eine Registrierung auf der Website www.volunteers.dfl.de können sich ab 1. Juni fußballbegeisterte und engagierte freiwillige Helferinnen und Helfer ab 16 Jahren melden, die die Umsetzung unterschiedlicher Veranstaltungen der DFL unterstützen möchten. Dazu zählen etwa die Meisterehrungen und die Saisonöffnungen der Bundesliga und 2. Bundesliga sowie das Rahmenprogramm rund um den alljährlichen Supercup – Veranstaltungen, bei denen die Volunteers hautnah dabei sind. Die Aufgaben reichen dabei beispielsweise von Vorbereitung und Aufbau der Bühnen bei Meisterehrungen bis zu einer aktiven Rolle auf dem Rasen bei Programmpunkten der Veranstaltungen. Weitere Informationen finden sich auf der Website.

PAVEL PARDO AUF „BUNDESLIGA LEGENDS TOUR“



► Im Rahmen der „Bundesliga Legends Tour“ hat der frühere Stuttgart-Profi Pavel Pardo im April Mexico City besucht. Der ehemalige Spieler des VfB (71 Bundesliga-Einsätze) verfolgte zusammen mit Fans bei einem Public Viewing die Begegnungen Bayer 04 Leverkusen gegen Eintracht Frankfurt und FC Bayern München gegen Borussia Mönchengladbach. Im Rahmen dessen stand er für zahlreiche Interviews mit Medien vor Ort bereit. Am folgenden Tag war er Studiogast bei einer Sendung des DFL-Medienpartners FOX Sports.

Pardo und sein Landsmann Ricardo Osorio waren die ersten Mexikaner in der höchsten deutschen Spielklasse und wurden 2007 mit dem VfB Stuttgart Deutscher Meister. Als Nationalspieler bestritt Pardo 148 Begegnungen für sein Heimatland. Neben ihm sind Lothar Matthäus, Paulo Sergio, Jay-Jay Okocha, Wynton Rufer, Jörg Albertz, Bum-Kun Cha, Anthony Baffoe, Jiayi Shao, Yasuhiko Okudera und Steven Cherundolo Mitglieder des „Bundesliga Legends Network“ der DFL.

**AUSKUNFT Pavel Pardo
während eines Interviews
in Mexiko, hier beim
DFL-Medienpartner FOX Sports.**



**ATTRAKTION Bei den Besuchen der
ausländischen Journalisten ist auch
die Meisterschale – hier im Deutschen
Fußballmuseum in Dortmund – ein
Highlight.**

JOURNALISTEN AUS ALLER WELT ZU GAST

► Zu insgesamt drei „Media Visits“ hat die DFL-Tochtergesellschaft Bundesliga International im April jeweils Journalisten aus verschiedenen Ländern nach Deutschland eingeladen, um ihnen die Bundesliga näherzubringen und zu verdeutlichen, wie der Claim „Football as it's meant to be“ mit Leben gefüllt wird. Vom 13. bis 15. April waren Journalisten aus Singapur, Thailand, Malaysia, Indonesien und Vietnam zu Gast, vom 20. bis zum 22. April Medienvertreter aus Indien und am letzten Aprilwochenende Berichterstatter aus Nigeria, Uganda, Ghana, Kenia und Südafrika. Auf dem Programm standen neben dem Besuch von je zwei Bundesliga-Spielen unter anderem Workshops und Gesprächsrunden mit Clubvertretern sowie Besichtigungen etwa der Leistungszentren von Bayer 04 Leverkusen und Borussia Dortmund sowie des FC Bayern Campus in München.



~~DISKRIMINIERUNG!~~

Ob Spieler, Experte oder Fan: Gemeinsam setzen wir ein Zeichen gegen Diskriminierung jeder Art. Wir machen uns stark für ein faires und friedliches Miteinander in unserer Gesellschaft – mit vielen Projekten in ganz Deutschland und Deiner Unterstützung!



DFL STIFTUNG

STRICH DURCH
VORURTEILE

klicke-gemeinsames.de

FANS WÄHLEN „BUNDESLIGA TEAM DER SAISON“

► Welche Spieler erhalten einen Platz im offiziellen „Bundesliga Team der Saison“? Die Antwort auf diese Frage liegt erneut in den Händen der Fans. Zwischen dem 28. April und dem 13. Mai können sie unter tots.bundesliga.com/de aus 33 nominierten Spielern ihre Top-Elf wählen. Für jede Position stehen jeweils drei Spieler zur Auswahl, wobei es in der Innenverteidigung, im zentralen Mittelfeld und im Angriff jeweils zwei Positionen zu besetzen gibt. Die DFL kooperiert bei der Wahl bereits zum zweiten Mal mit EA SPORTS, langjähriger Offizieller Lizenzpartner der Bundesliga und 2. Bundesliga, um Fans die Möglichkeit zu geben, das „Bundesliga Team der Saison“ aktiv mitzubestimmen. Die Top-Elf wird zugleich auch Teil des „Bundesliga Team der Saison“ in „FIFA 18“.



RELEGATIONSSPIELE TERMINIERT

► Die DFL hat die vier Relegationsspiele zum Ende der Saison 2017/18 terminiert. Bei allen vier Begegnungen werden neben der Torlinientechnologie erstmals auch Video-Assistenten eingesetzt.

BUNDESLIGA – 2. BUNDESLIGA

- **17.05.2018:**
16. Bundesliga – 3. 2. Bundesliga
(20.30 Uhr, live Eurosport Player auf Eurosport 2 HD Xtra)
- **21.05.2018:**
3. 2. Bundesliga – 16. Bundesliga
(20.30 Uhr, live Eurosport Player auf Eurosport 2 HD Xtra)

2. BUNDESLIGA – 3. LIGA

- **18.05.2018:**
3. 3. Liga – 16. 2. Bundesliga
(18.15 Uhr, live ZDF und Eurosport Player auf Eurosport 2 HD Xtra)
- **22.05.2018:**
16. 2. Bundesliga – 3. 3. Liga
(18.15 Uhr, live ZDF und Eurosport Player auf Eurosport 2 HD Xtra)



UPDATES |

bundesliga.de

Informationen für Fans und alle Fakten zur Bundesliga. Aus erster Hand.



BUNDESLIGA



BUNDESLIGA

Turbulente Saison

Die 2. Bundesliga präsentiert sich in der Spielzeit 2017/18 spannend und unberechenbar.



Mit Fortuna Düsseldorf und dem 1. FC Nürnberg zwei Traditionsclubs über weite Strecken der Saison in den oberen Tabellenregionen. Dazu mit Holstein Kiel ein Aufsteiger, der für Furore sorgt. Und ein Abstiegskampf mit zeitweilig 14 Mannschaften, in dem auch etablierte Vereine bange Blicke nach unten richten mussten. Die 2. Bundesliga hat in der nun zu Ende gehenden Saison 2017/18 außergewöhnlich facettenreich für Aufmerksamkeit gesorgt: durch ein hohes Maß an Spannung und Unberechenbarkeit.

Zum Beispiel Holstein Kiel: Wer hätte den Norddeutschen vor der Saison denn zugetraut, dass sie bei ihrer Rückkehr in die 2. Bundesliga nach 36 Jahren in der Spitzengruppe mitmischen würden, viel besser als einige in den Prognosen hoch gehandelte Favoriten? Überraschend auch der

„Endspurt“ des SSV Jahn Regensburg, der nach vier Jahren Pause in die Zweitklassigkeit zurückgekehrt war.

Und selbst die Fangemeinden in Düsseldorf und Nürnberg erlebten emotionale Achterbahnfahrten. Die Fortuna zum Beispiel verspielte bei der 3:4-Niederlage in Regensburg einen 3:0-Vorsprung und leistete sich ausgerechnet im Saisonendspurt eine kleine Negativserie von drei Begegnungen ohne einen Punktgewinn. Und Nürnberg gewann zwar das prestigeträchtige Frankenderby bei der SpVgg Greuther Fürth in der Hinrunde mit 3:1, verlor jedoch das Rückspiel gegen den Nachbarn vor eigenem Publikum mit 0:2 und blieb in dieser Phase gleich fünf Mal ohne Sieg. Weil ein besonderes Merkmal der 2. Bundesliga 2017/18 war: Jeder kann jeden schlagen!

Eine andere, fast in Stein gemeißelte deutsche Fußballweisheit musste in dieser Spielzeit zumindest infrage gestellt werden. 40 Punkte reichen für den Klassenerhalt? Auf eine solche Rechnung konnten sich viele Mannschaften in der Schlussphase nicht mehr verlassen. Auch ein Ergebnis einer turbulenten Saison 2017/18 der 2. Bundesliga.



SPORTS BUSINESS
ACADEMY
BY WHU

EXCELLENCE PROGRAMS 2018



STRATEGY IN ACTION

Langfristig gestalten,
kurzfristig agieren

10.-12.
SEPT.
2018



FROM TRADITIONAL TO NEW MEDIA

Geschäftsmodelle und Erlös-
potentiale unter der Lupe

17.-18.
OKT.
2018

LEADERSHIP

Führung verstehen und
übernehmen

22.-24.
NOV.
2018

FROM IDEA TO IMPACT

Unternehmerisch handeln und
neue Geschäftsmodelle entwickeln

12.-13.
DEZ.
2018

- » mehrtägige Intensivkurse
- » international renommierte Professoren
- » erfahrene Gastdozenten aus dem Sportbusiness
- » Erwerb von anerkannten SPOAC-Zertifikaten*
- » Kosten je Kurs 2.500 Euro

Jetzt informieren und anmelden!

www.spoac.com

*SPOAC-Zertifikate werden bspw. auf das "General Management Program in Sports Business" anerkannt.

Partner:



[GESPRÄCH]

„Faulpelz – das hat noch nie einer gesagt“

Interview **PHILIPP SELLDORF** Fotos exklusiv für das DFL MAGAZIN **ROBERT EIKELPOTH**

Nach 15 Profijahren beendet Stefan Kießling seine Karriere. Der Stürmer von Bayer 04 Leverkusen spricht über Höhepunkte seiner Laufbahn, Abschiedsschmerz, das dauernde Wiederangreifen nach Verletzungen und Urlaube ohne Pulsuhr.





Herr Kießling, schon seltsam, dass Sie als relativ junger Mann von 34 Jahren ständig über Ihren Ruhestand sprechen müssen, oder?

STEFAN KIESSLING: So oft mache ich das gar nicht. Es stimmt zwar, dass meine aktive Fußballerzeit zu Ende geht, aber ein Abschied vom Fußball ist es nicht. Ich bleibe meinem Sport erhalten und bei Bayer 04 Leverkusen. Steigert es den Abschiedsschmerz, wenn Sie jetzt um Ihre Erinnerungen an die Karriere gebeten werden?

KIESSLING: Nein, die Freude überwiegt. Erst einmal freue ich mich tierisch auf den 12. Mai, den letzten Spieltag der Bundesliga-Saison. Ein bisschen feiern mit allem, was dazu gehört ...

... Blumen, Geschenke, Applaus, Applaus...

KIESSLING: ... all das, ja. Ich freue mich auch auf die Zeit danach: Mit der Fa-

milie verreisen, eine Auszeit nehmen, den Kopf frei kriegen, ein paar Golfturniere spielen. Aber mir ist auch klar: Am 12. Mai habe ich eine aktive Karriere von 15 Jahren hinter mir, in der ich immer mit Leidenschaft dabei war. Da sind so viele Erinnerungen – da wird es mit Sicherheit auch emotional werden.

Stichwort Urlaub – davon schwärmen Profis, die ihre Karriere hinter sich haben: dass sie im Urlaub nicht mehr die Kondition trainieren und



MOTIV In einem Fotostudio in Düsseldorf steht Stefan Kießling vor Momentaufnahmen seiner Karriere. Der Stürmer wohnt in der Nähe, kommt entspannt mit dem Fahrrad zum Termin.

Maß halten müssen. Schöne Aussichten auf den Sommer?

KIESSLING: Ja, genau darauf freue ich mich. Einfach mal auf dem Sofa liegen bleiben, keine Läufe machen, keine Pulsuhr mitnehmen, entspannen. Und vor allem: keine Gedanken über die nächste Saison. Diese Gedanken, wie es weitergeht, die kann man als Profi einfach nicht abstellen.

Haben sich die Wünsche und Vorstellungen, die Sie im vorigen Sommer an Ihre absehbar letzte Saison hatten, erfüllt?

KIESSLING: Ich wusste natürlich, dass ich wegen der Probleme mit meiner Hüfte Schwierigkeiten haben würde, noch einmal richtig heranzukommen. Aber nachdem ich zum Schluss der Vorsaison noch einmal ein paar Spiele von Anfang an hatte, habe ich wieder gehofft. Jetzt kommt ein neuer Trainer, dachte ich, vielleicht kann ich noch einmal angreifen. Doch dazu kam es nicht, der Körper wollte nicht mehr, und ich muss zugeben, dass ich daran ziemlich zu knabbern hatte. Ich habe mit mir gekämpft und mir viel zu viele Gedanken gemacht. Bis ich so weit war, zu sagen: Okay, so ist es, ich muss es akzeptieren. Und dann habe ich versucht, in eine andere Rolle zu schlüpfen: Auf dem Trainingsplatz Gas zu geben, Vorbild zu sein, mit den Jungen zu reden, Sprachrohr zu sein.

Und so haben Sie sich mit Ihrer Situation versöhnt?

KIESSLING: Es hat mir sehr geholfen. Ich wusste zwar, dass ich in den Spielen nicht auf dem Platz stehen werde, aber ich war mit dem Herzen dabei und habe dadurch versucht, zu helfen.

Sie haben einmal gesagt, es sei die beste Entscheidung Ihres Lebens gewesen, nach Leverkusen zu gehen. Aber in den ersten Monaten nach dem Wechsel 2006 haben Sie womöglich noch ganz anders gedacht, oder?

KIESSLING: Die Vorbereitung damals war super, ich habe ein Tor nach dem anderen geschossen, und in den ersten Spielen ist es wirklich gut gelaufen. Aber dann kam ein Bruch: erst durch eine Verletzung, dann hatte ich Probleme, wieder reinzukommen. Die Kritik wurde lauter, bis es richtig heftig war. „Die teuerste Nürnberger Bratwurst“ – darüber kann ich heute schmunzeln, damals als 22-Jährigem hat es mir zu schaffen gemacht. Das war keine einfache Phase, aber ich habe mich reingebissen und wieder herausgekämpft. Geholfen hat mir, dass ich zu der Zeit oft auf einer anderen Position gespielt habe, draußen auf den Flügeln, weil Andrej Woronin in der Mitte spielte und Sergej Barbarez dahinter. Dafür bin ich unserem damaligen Trainer Michael Skibbe immer noch dankbar, dass er mich richtig gefordert und nie hat hängen lassen.

Es war der erste Ernstfall der Karriere.

KIESSLING: Beim 1. FC Nürnberg hatte ich noch unbeschwert aufspielen können, doch es ist einfach ein Riesenschritt, wenn du aus der 2. Bundesliga zu einem Club kommst, der international spielen möchte und viel Geld für dich bezahlt.

Im Laufe der Zeit wurde es eine Liebesbeziehung zwischen den Rheinländern in Leverkusen und dem Franken Stefan Kießling.

KIESSLING: Es hat sich so entwickelt. Ich glaube, die Leute haben gese- ● ● ●

hen, dass ich immer an mir gearbeitet und mit dem Herzen auf dem Platz gestanden habe. Ich wollte immer etwas zurückgeben, das hat mich stark gemacht.

Es bleibt also dabei? Leverkusen war die beste Entscheidung Ihres Fußballerlebens?

KIESSLING: Es war genau die richtige Entscheidung, daran besteht kein Zweifel. Damals gab es ein paar Clubs, die mich aus Nürnberg holen wollten, aber die Gespräche mit Michael Skibbe haben mich schnell überzeugt. Mit Rudi Völler habe ich auch telefoniert, und der damalige Manager Michael Reschke hat mich in meinem Junggesellenhaushalt in Nürnberg besucht. Er sagt heute noch, die Nudeln, die ich ihm serviert hatte, seien nicht so toll gewesen – aber es hat ihn nicht daran gehindert, mich nach Leverkusen zu holen (lacht).

Wie groß war die Versuchung, den Club noch einmal zu wechseln? Nach der Saison 2009/10, in der Sie groß in Form waren, berichtete Ihr Berater Ali Bulut von Interessenten aus allen europäischen Spitzenligen – angeblich von nahezu sämtlichen Topvereinen. Warum haben Sie nicht zugegriffen?

KIESSLING: Ich glaube, da hat Ali ein wenig übertrieben (lacht). Tja, warum? Sie haben es bereits beantwortet: Es lief super bei mir, da gab es gar nicht den Gedanken an eine neue Herausforderung, ein neues Land oder eine neue Sprache – ich tue mich ja heute noch schwer mit Englisch (lacht). Aber diese Faktoren waren nicht wichtig, sondern ganz andere Kriterien zählten: Ich fühlte mich wohl, hatte das Vertrauen im Verein, mein Sohn war seit zwei Jahren auf der Welt. Diese Dinge waren mir wichtig, und darum habe ich zu Ali gesagt: Alles schön und gut, aber solange ich dir kein anderes Signal gebe, möchte ich von irgendwelchen Angeboten nichts hören.

Als Torjäger hatten Sie den schönsten Job im Fußball – denn nichts macht glücklicher, als ein Tor zu schießen, oder?

KIESSLING: Ja, das ist schon ein ganz besonderes Gefühl, wenn du ein Tor schießt. Alle jubeln, dein Name steht oben auf der Tafel und am nächsten Tag auch in der Zeitung. Das ist natürlich etwas anderes, als wenn du Innenverteidiger bist, obwohl ich das auch gern einmal ausprobiert hätte. Doch ich bin schon als ganz junger Spieler in meine Rolle reingewachsen.

Allerdings hat auch das Dasein als Torjäger Schattenseiten – wenn der Torjäger keine Tore mehr schießt.

KIESSLING: Ich weiß nicht, wie viele Artikel es gab, in denen die Minuten gezählt wurden, die seit dem letzten Tor vergangen waren. Das kam in jeder Saison vor, selbst als ich 2013 mit 25 Treffern Torschützenkönig der Bundesliga wurde. Wenn ein Stürmer in 20 Spielen nicht trifft, dann ist Kritik natürlich berechtigt, aber wenn einer in vier Spielen kein Tor schießt? Ich kann mit Sicherheit sagen, dass ich in den vier Spielen nicht nur herumgestanden habe.

Wie sind Sie mit den Serien umgegangen, die das Torjägerleben prägen?

KIESSLING: Da gab es viele Rituale. Man lässt sich immer neue einfallen: Hat man zum Beispiel in dem einen Spiel getroffen, dann zieht man im nächsten den Schienbeinschoner auch wieder so an wie beim letzten Mal, entweder zuerst mit links oder mit rechts. In dem Jahr, in dem ich Torschützenkönig wurde, hatte ich ein ganz besonderes Ritual: Vor jedem Spiel, ob auswärts oder zu Hause, habe ich eine Tiefkühlpizza gegessen. In ● ● ●

STEFAN KIESSLING

Geboren am 25. Januar 1984
in Lichtenfels. Verheiratet,
zwei Kinder.

SPORTLICHE STATIONEN

■ 1988–2001

Eintracht Bamberg

■ 2001–2006

1. FC Nürnberg

■ Seit 2006

Bayer 04 Leverkusen

6 A-Länderspiele (kein Tor);
Bundesliga-Torschützenkönig
2013 (25 Tore); 401 Bundesliga-
Spiele (144); 14 Spiele
2. Bundesliga (2)

Stand: 27. April 2018



ZEITREISE 2006
gibt Stefan Kießling
sein Debüt für
Bayer 04 Leverkusen.
Seitdem hat der
Stürmer an Profil
gewonnen. Und die
Haare sind etwas
kürzer geworden.

einer anderen Saison war es so, dass ich in den ersten fünf Spielen immer mindestens ein Tor geschossen habe, und jedes Mal saß dabei mein bester Freund im Stadion – und der musste sich dann immer genauso anziehen wie beim letzten Mal. Am zweiten oder dritten Spieltag war er im Urlaub, da ist er dann extra eingeflogen. Hat geklappt. Hätte ich im sechsten Spiel, es war gegen den SV Werder Bremen, wieder getroffen, wäre das ein Rekord gewesen. Ich habe auch ein Tor gemacht, aber es war Abseits.

Wie haben Sie die großen Pannen in der Karriere verkraftet? Zum Beispiel Ihren Fehlschuss beim Elfmeterschießen im Achtelfinale der UEFA Champions League gegen Atlético Madrid im März 2015...

KIESSLING: Das war eine Riesenenttäuschung. Zu dem Elfmeter gab es allerdings eine Vorgeschichte, nämlich die verschossenen Elfmeter von Hakan Calhanoglu und Ömer Toprak. Ich wollte den Ball in den Winkel hauen – und er ging drüber. Da war ich schon ziemlich angeschlagen. Aber zwei, drei Tage später war es wieder gut, wie immer.

Welcher Trainer hat Ihnen in all den Jahren am meisten imponiert?

KIESSLING: Das ist einfach. Jupp Heynckes. Er ist ganz weit vorne. Weil er lo-

cker war und es geschafft hat, mit den Spielern richtig umzugehen, indem er sich für sie interessiert hat. Er war einfach menschlich – und uns Stürmern konnte er gute Tipps geben. Aber ich muss auch sagen, dass ich von allen Trainern etwas gelernt habe, auch von denen, mit denen ich nicht so gut klarkam wie mit Heynckes. Sie haben mich alle auf unterschiedliche Art und Weise geprägt. Auch die Zeit mit Sami Hyypiä zum Beispiel, die war wirklich toll.

Welches Ihrer vielen Tore ist Ihnen rückblickend das liebste?

KIESSLING: Das liebste, emotionalste und alles, was dazu gehört, das war das Tor in Hamburg 2013, durch das ich die Torjägerkanone gewonnen habe. Ich weiß noch genau, wie es gefallen ist: Sidney Sam hat es mir aufgelegt, nachdem er mir zwei Wochen zuvor in Nürnberg einen Elfmeter geklaut – und auch noch verschossen – hatte. Jedenfalls war es so, dass René Adler, der beim HSV im Tor stand, auf mich zukam und ich überlegte, ob ich jetzt ins Dribbling gehen sollte. Aber ich

bin ja nicht so der große Dribbler, also schlenzte ich um ihn herum. Damit hat er nicht gerechnet.

Pflichtfrage: Die härtesten Gegenspieler in den 15 Jahren?

KIESSLING: Früher waren die Verteidiger härter, das muss ich sagen. Wenn ich an Spieler wie Marcelo Bordon und Mladen Krstajic vom FC Schalke 04 denke oder Martin Demichelis und Daniel van Buyten vom FC Bayern München oder Luisão von Benfica Lissabon, die gibt es heute so nicht mehr. Die Verteidiger heute sind dafür oft schneller und athletischer.

„Sein Fleiß ist die Quelle seines Spiels“, hat einmal jemand über Stefan Kießling geschrieben. Richtig?

KIESSLING: Genau so ist es. Wenn die Leute zum Beispiel über Julian Brandt sprechen, dann sagen sie: Was für ein Wahnsinnstechniker und fantastischer Fußballer – ich glaube, das hat man über mich noch nie gesagt. Aber Kießling, der Faulpelz, das hat auch noch nie einer gesagt.

Herr Kießling, vielen Dank für dieses Gespräch. ●

Der Autor: **PHILIPP SELLDORF** ist Fußballreporter bei der »Süddeutschen Zeitung«.

SYMBIOSE Zwischen der Kämpfernatur Stefan Kießling und den Fans in Leverkusen ist rasch große gegenseitige Wertschätzung entstanden.





DAS ECKIGE **MUSS** INS ECKIGE.

Das offizielle Magazin der DFL – verfügbar auch als E-Paper für Smartphones und Tablets. Download kostenlos im App Store oder bei Google Play.





SPEKTAKEL Im Deutschen Fußballmuseum in Dortmund herrscht an den Finaltagen eine packende Atmosphäre.

GAME ON

Hochspannung beim Finale der „TAG Heuer Virtuelle Bundesliga“: Erneut lieferten sich die Virtuosen an der Konsole heiße Duelle. Auch deshalb findet Deutschlands wichtigstes E-Sport-Event für das Spiel „EA SPORTS FIFA“ immer mehr Fans.

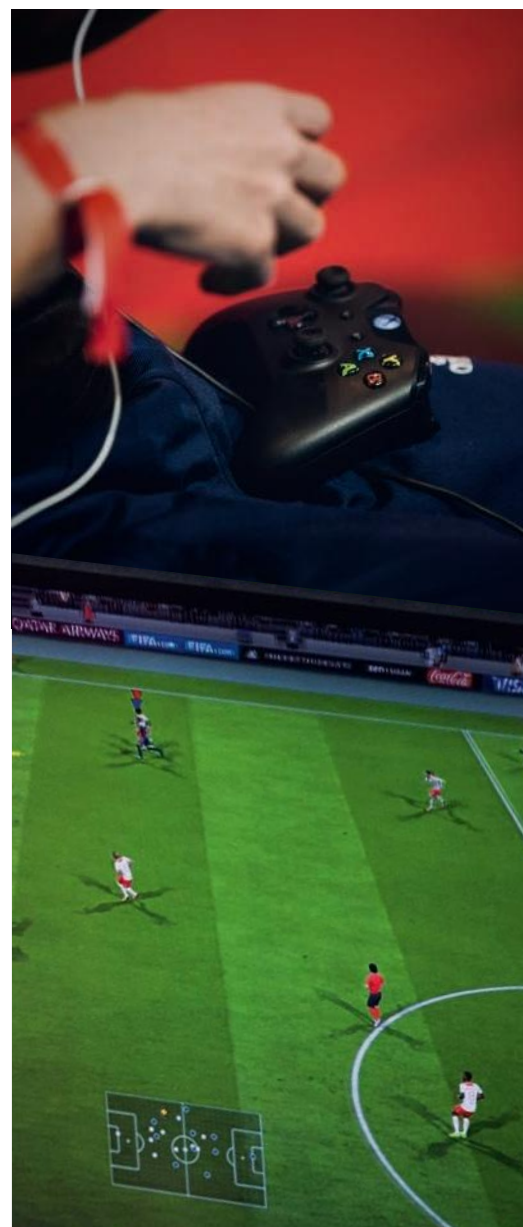
Tim Katnawatos nimmt die Kopfhörer ab, wischt sich mit der Hand durch sein Gesicht und streicht sich verlegen über den Hinterkopf. Vor der Bühne im Deutschen Fußballmuseum in Dortmund jubeln seine Fans, doch der 19-Jährige ist im Moment seines größten Erfolges geradezu ruhig und sichtbar beeindruckt. „The Strxnger“ – unter diesem Usernamen („Gamer-tag“) kennt man ihn in der E-Sport-Szene – hat das Finale der „TAG Heuer Virtuelle Bundesliga“ (VBL) gewonnen, Deutscher Meister im Spiel „EA SPORTS FIFA 18“ darf er sich nun nennen. Nach einem 0:0 im Hinspiel auf der PlayStation 4 gegen Mirza Jahic im Trikot des 1. FC Köln setzte sich Katnawatos, der für RB Leipzig gestartet ist, im Rückspiel auf der Xbox One mit 3:0 durch.

„Es ist bis jetzt ein Riesenjahr“, sagt der Sieger wenig später. Dann darf er die VBL-Trophäe in die Luft stemmen, die nicht so groß ist wie die für die Profis auf dem Rasen – aber die musste mit der Zeit ja auch erweitert werden, um alle Titelträger eingravieren zu können. Die „TAG Heuer Virtuelle Bundesliga“ wurde in dieser Saison zum sechsten Mal ausgetragen. 2012 von der DFL und ihrem langjährigen Partner EA SPORTS ins

Leben gerufen, ist der erste E-Sport-Wettbewerb einer professionellen Fußballliga längst zu einer Institution für Fans geworden. 150.000 Spieler haben in diesem Jahr im Onlinemodus teilgenommen. 2018 gab es mit insgesamt 45.000 Euro das bisher höchste Preisgeld. „E-Sports hat eine unglaubliche Dynamik“, sagt Dominik Hilpisch-Hahn, Head of Licensing bei der DFL-Tochtergesellschaft Bundesliga International. „Es ist eine neue, ganz andere Form der Begeisterung für und der Beschäftigung mit Fußball. So profitiert die Bundesliga ebenso von E-Sports, wie E-Sports von der Bundesliga profitiert.“

Zur Saison 2017/18 gab es darüber hinaus einige Neuerungen. Erstmals vergaben 15 Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga eine sogenannte VBL-Clubcard. Für einige E-Sportler wurde so der Traum wahr, ihren Club ganz offiziell auf der Konsole zu vertreten. Außerdem waren in Dortmund zwei Wildcard-Gewinner aus Chile und Malaysia dabei: Camilo Carvajal sicherte sich sein Finalticket in der TV-Sendung „FOX Players“ des DFL-Medienpartners FOX, Am Tuah gewann ein offizielles VBL-Offlineturnier für den südostasiatischen Raum. Carvajal trat für Bayer 04 Leverkusen an, Tuah vertrat an der Konsole den ●●●

[REPORTAGE]





KONZENTRATION In einem hochklassigen Halbfinale verliert Cihan Yasarlar, Titelträger 2017, gegen den späteren Sieger. Anschließend gratuliert er fair (Foto unten).

FC Schalke 04. „Unsere Intention ist es, den Wettbewerb Schritt für Schritt weiterzuentwickeln“, sagt Hilpisch-Hahn: „Essenziell ist dabei das Feedback der Community.“ Die Resonanz war sehr erfreulich. Die Zugriffsdauer der Livestreams zum Finalturnier auf Youtube sowie in sozialen Netzwerken wie Facebook hat sich im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt. Der Youtube-Livestream wurde im Schnitt 11:09 Minuten am Stück angesehen. Am Finaltag wurde zudem die höchste kumulierte Youtube-Live-Watchtime der Geschichte bei einem VBL-Turnier erreicht – sie betrug 3.782.292 Minuten und entspricht damit einer Dauer von mehr als sieben Jahren. Insgesamt wurde durch die Übertragung auf den Kanälen des DFL-Medienpartners SPORT1, der wie schon 2016/17 auch im

Free-TV übertrug, und von „EA Sports FIFA“ eine Reichweite von 1,1 Millionen Personen erzielt.

In Dortmund blieb in diesem Jahr eine bemerkenswerte Serie bestehen: Keinem Vorjahressieger will es gelingen, seinen Titel zu verteidigen. Niemand bezweifelte am Osterwochenende indes, dass die „TAG Heuer Virtuelle Bundesliga“ in Katnawatos einen verdienten Gewinner gefunden hatte. Nur eine der 13 Begegnungen, die er in der Gruppenphase und der K.-o.-Runde absolvieren musste, verlor der E-Sport-Profi. Gespielt wurde wieder im „FIFA Ultimate Team“-

Modus (FUT), fokussiert auf die Bundesliga, das bedeutet: Lieblingsclub aus der höchsten deutschen Spielklasse auswählen und eine Mannschaft aus Bundesliga-Profis zusammenstellen – allerdings mit maximal drei Spielern pro Club.

Die eine Niederlage hätte Katnawatos' Traum beinahe platzen lassen. Im Viertelfinale auf der PlayStation 4 kassierte er im Hinspiel ein 1:3 gegen Jan-Niklas Flöck, der für den 1. FC Köln antrat. „The StrxngeR“ führte im Rückspiel zwar schnell 3:0. Als er in der 87. Minute das 3:1 hinnehmen musste, lief jedoch alles auf einen Showdown im Wiederholungsspiel hinaus. In der Nachspielzeit zeigte Katnawatos dann seine ganze Klasse: Timo Werner von RasenBallSport Leipzig brachte ihn mit der letzten Aktion des Spiels eine Runde weiter. Wie nervenaufreibend es oftmals zugeht, spricht für das hohe Niveau – mehr als die Hälfte der insgesamt 90 Spiele im Deutschen Fußballmuseum endete mit höchstens einem Tor Unterschied.

Jahr für Jahr zeigt sich: Die VBL produziert immer mehr bemerkenswerte Geschichten. „Wir merken, dass die Fans sich zunehmend mit den E-Sportlern identifizieren, die für ihre Clubs antreten“, sagt Hilpisch Hahn. Immer mehr junge Menschen kommen über ihre Leidenschaft für das Konsolenspiel mit der Bundesliga, ihren Clubs und den entsprechenden Sponsoren in engen Kontakt. Außerdem gebe es in dieser stark wachsenden Branche zahlreiche Protagonisten mit Wiedererkennungswert. Vizemeister Jahic etwa, VBL-Titelträger von 2014, ernannte sich mit seinen 27 Jahren selbst zum Oldie der Szene. Der Altersschnitt der Teilnehmer lag bei 21. „Es hat mich ein wenig an Rocky VI erinnert, als er



FEIER Tim Katnawatos mit der VBL-Trophäe. Er ist der sechste Titelträger seit Einführung des Wettbewerbs.

noch einmal aus dem Ruhestand zurückkommt, um es gegen einen Jungspund zu probieren – und am Ende knapp verliert“, sagte Jahic nach dem Finale. Sein Gegner Katnawatos zählt mit seinen 19 Jahren spätestens jetzt zu den Großen der „FIFA“-Community. „Er hat schon immer viel Ahnung vom Fußball gehabt, deshalb haben wir ihm gesagt: Mach’ was draus. Dass es das wird, haben wir natürlich nicht geahnt“, sagte seine begeisterte Mutter. 25.000 Euro Preisgeld erhielt „The StrxngeR“ als Sieger. Beide Finalisten sicherten sich durch den Einzug ins Endspiel zudem eine Teilnahme an den Play-offs der „Global FIFA 18 Series“, der Vorauswahl für das Finale des „FIFA eWorld Cup“ – der „FIFA 18“-Weltmeisterschaft.

Schon die Turniere um die VBL-Clubcards und die Play-offs in Düsseldorf hatten der „TAG Heuer Virtuelle Bundesliga“ starke Geschichten geliefert, zum Beispiel bei Borussia Mönchengladbach. Michael Gherman spielte früher in der Jugend des Vereins – und konnte sich nun als E-Sportler den Traum erfüllen, die Farben des Clubs zu repräsentieren. Er qualifizierte sich unter den Augen von Weltmeister und Borussia-Profi Christoph Kramer, der die Play-offs in Düsseldorf besuchte. Und dann wäre da Georgios Papatolis, der in der Szene im Februar noch ein Unbekannter war, sich nun die zweite Mönchengladbacher Clubcard sicherte und es sogar bis nach Dortmund schaffte. Dort scheiterte der 17-jährige erst im Viertelfinale auf der PlayStation 4 an Vorjahresmeister Cihan Yasarlar. Der wurde einst auf der Internationalen Funkausstellung (IFA) in Berlin entdeckt und steht mittlerweile bei RasenBallSport Leipzig unter Vertrag.

Auch der nächsten Saison wird es vermutlich nicht an guten Storys mangeln. Und vielleicht gelingt es Tim Katnawatos ja, den „Fluch“ der Titelverteidiger zu brechen. ●

Der Autor: **JANNIK SORGATZ**, ist Sportredakteur bei der »Rheinischen Post« in Mönchengladbach.



#DontCrackUnderPressure



BUNDESLIGA



TAGHeuer

OFFICIAL TIMEKEEPER



TAG Heuer

SWISS AVANT-GARDE SINCE 1860



AQUARACER CALIBRE 5

Mats Hummels gehört zu den besten Innenverteidigern der Bundesliga. Technisch und taktisch ein Ausnahmetalent, setzt er wie TAG Heuer neue Maßstäbe und hält getreu dem Motto „Don't Crack Under Pressure“ jedem Druck stand.

Engagement mit Wirkung

[DFL STIFTUNG]

Auf Initiative der DFL Stiftung stand der 27. Spieltag der Bundesliga und 2. Bundesliga unter dem Motto „Strich durch Vorurteile“. Er wurde unter anderem von TV-Spots, Printanzeigen, Onlinebannern sowie Aktivitäten in den klassischen und sozialen Medien begleitet. Welche Breitenwirkung der Aktionsspieltag entfaltete und welchen Anklang dieses Engagement des Profifußballs gegen Diskriminierung fand, zeigen die Ergebnisse einer aktuellen Analyse und einer Onlinebefragung des Forschungs- und Beratungsunternehmens Nielsen Sports.

3.400

► In den sozialen Medien wurden insgesamt 3.400 Beiträge in Zusammenhang mit „Strich durch Vorurteile“ veröffentlicht.

99%

der medialen
Berichterstattung
widmeten sich
„Strich durch Vorurteile“
in positiver oder
neutraler Weise.



SIGNALE In allen Stadien sind am 27. Spieltag klare Zeichen für ein faires Miteinander zu sehen, so wie hier im Dortmunder SIGNAL IDUNA PARK.

1.079.821.374

Kontakte konnten durch „Strich durch Vorurteile“ erzielt werden, wobei Zuschauer, die mehr als eine Sendung gesehen haben, welche die Initiative thematisierte, mehrfach erfasst wurden. Ebenso verhielt es sich mit Lesern von Printmedien und Internetnutzern. Die große potenzielle Reichweite ist insbesondere auf die gute Zusammenarbeit mit den Medienpartnern der DFL zurückzuführen.

712

**TV-Sendungen
befassten sich
mit „Strich durch
Vorurteile“.**

1.602

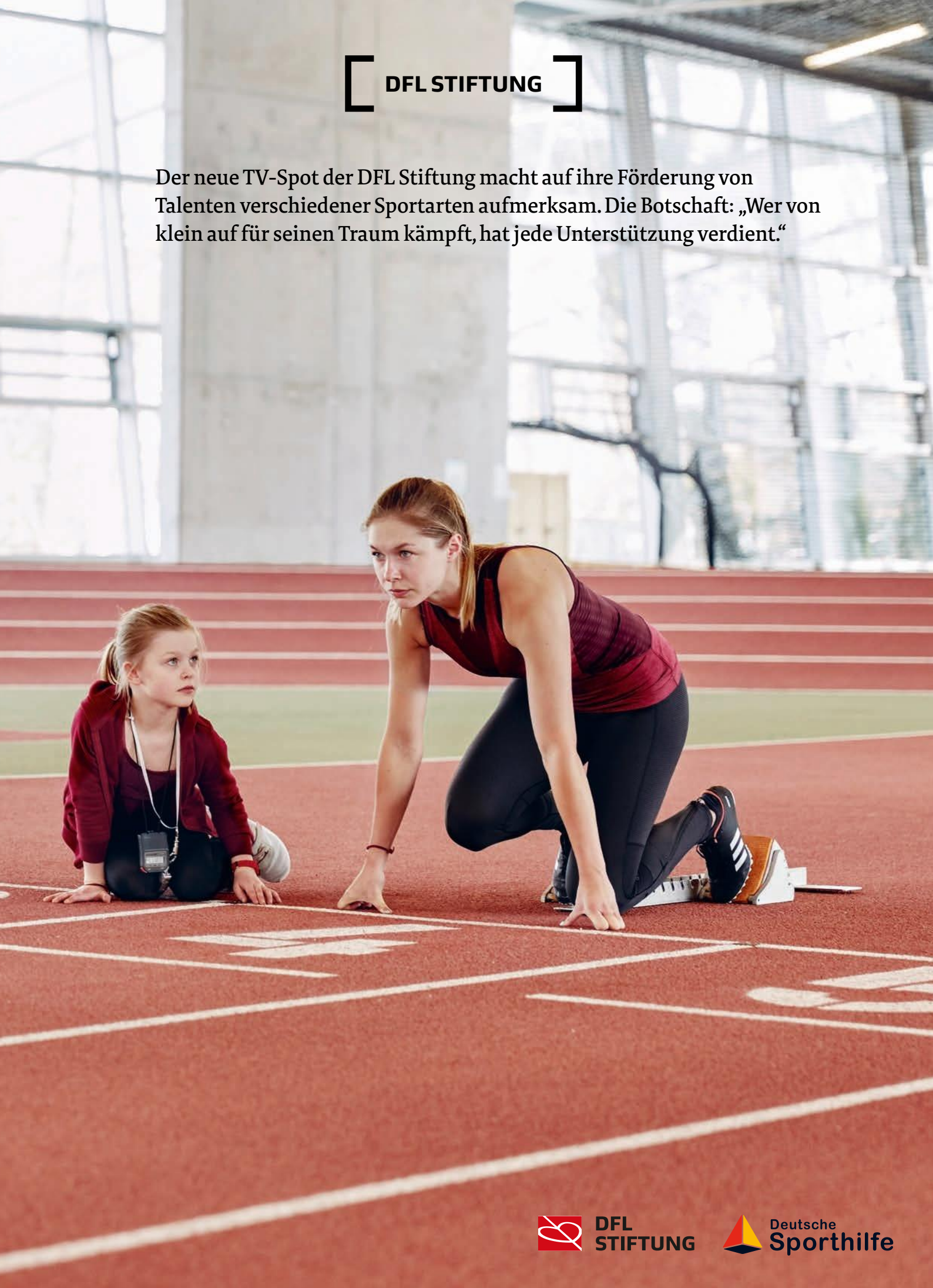
► TV-, Online- und Printmedien veröffentlichten insgesamt 1.602 Berichte zum Engagement von DFL Stiftung und Proficlubs für ein faires Miteinander in unserer Gesellschaft.



Ständiger Begleiter



Der neue TV-Spot der DFL Stiftung macht auf ihre Förderung von Talenten verschiedener Sportarten aufmerksam. Die Botschaft: „Wer von klein auf für seinen Traum kämpft, hat jede Unterstützung verdient.“



Das jüngere Ich ist immer dabei. Ein ständiger Begleiter, beim Wettkampf ebenso wie beim Training. Eine Erinnerung daran, wie der Weg an die Spitze begonnen hat – und damit zugleich ein ständiger Ansporn, diesen fortzusetzen. „Wer von klein auf für seinen Traum kämpft, hat jede Unterstützung verdient“ – das ist die Botschaft des neuen TV-Spots der DFL Stiftung, die gemeinsam mit der Deutschen Sporthilfe Talente aus über 50 verschiedenen Sportarten fördert. Im Mittelpunkt steht die von beiden Stiftungen unterstützte Sprinterin Gina Lückenkemper, die im Clip auf Schritt und Tritt von einem jün-

geren Ich im Kindesalter verfolgt und angespornt wird. „Der Spot zeigt sehr schön, dass es schon als kleines Kind immer mein Traum war, bei einem großen internationalen Leichtathletik-Wettkampf im eigenen Land an den Start zu gehen“, sagt die Athletin über den Clip, der symbolisiert, wie die Reminiszenzen an die Anfänge der eigenen Laufbahn sie zu immer neuen Höchstleistungen antreiben. Bei der Leichtathletik-Europameisterschaft (vom 7. bis 12. August in Berlin) bekommt sie nun die Gelegenheit dazu. „Viele von uns verfolgen ihre Träume, seit sie klein sind und das erste Mal Olympische Spiele im Fernsehen verfolgt haben“, sagt Lückenkemper – und ergänzt mit Blick auf den neuen

FOKUS Hauptdarstellerin im neuen TV-Spot ist Gina Lückenkemper. Die Sprinterin möchte von klein auf in die Leichtathletik.



Spot: „Das jüngere Ich ist der- oder diejenige, die einem gelegentlich den benötigten Tritt in den Hintern verpasst, um nicht aufzugeben, sondern immer weiterzumachen.“

Fehlende öffentliche Wahrnehmung und häufig auch eine unsichere Zukunft stellen eine große Herausforderung für viele Athleten dar. Fast die Hälfte der Spitzensportler hat Studien zufolge aus finanziellen Gründen schon einmal über ein frühzeitiges Karriereende nachgedacht – trotz guter sportlicher Perspektive. Für ein funktionierendes Spitzensportsystem ist es daher von großer Bedeutung, Athleten ausreichend abzusichern. „Wir möchten den jungen Athletinnen und Athleten ermöglichen, ihren Sport frei von ökonomischen Zwängen ausüben zu können und ihnen die Wertschätzung zuteilwerden lassen, die sie ob ihrer beeindruckenden Leistungen verdienen“, sagt Stefan Kiefer, Vorstandsvorsitzender der DFL Stiftung.

Durch die seit 2009 bestehende und zuletzt 2016 für weitere drei Jahre geschlossene Kooperation mit der Deutschen Sporthilfe möchte die DFL Stiftung als organisatorisches Dach des gesellschaftlichen Engagements des Profifußballs junge Athletinnen und Athleten auf ihrem Weg an die Weltspitze unterstützen. Der deutsche Profifußball zeigt mit diesem Engagement seine Solidarität und Anerkennung für Sportler anderer Sportarten – und unterstützt mit seiner enormen Strahlkraft die sportliche Nachwuchselite der Sporthilfe finanziell und ideell. Unter anderem werden öffentlichkeitswirksame Kampagnen und Veranstaltungen sowie Aktivierungsmaßnahmen wie

22

von der DFL Stiftung und der Deutschen Sporthilfe unterstützte Talente qualifizierten sich für die Olympischen Winterspiele 2018 in Südkorea.



ANSPORN Ihr jüngeres Ich treibt Gina Lückenkemper im Spot an.

Nachwuchselite-Treffen entwickelt und umgesetzt. Im Fokus steht die Nachwuchselite-Förderung, in deren Rahmen aktuell rund 250 Talente aus dem olympischen und paralympischen Sport sowie dem Gehörlosensport unterstützt werden. Zuletzt gewannen die Athleten des von der DFL Stiftung finanzierten Programms im Februar drei Goldmedaillen, eine Silber- und eine Bronze-Medaille bei den Olympischen Winterspielen in Pyeongchang. Insgesamt qualifizierten sich 22 unterstützte Talente für die Wettkämpfe in Südkorea, von denen 13 eine Platzierung unter den besten acht ihrer Sportart erreichten.

Der neue Spot reiht sich als weiterer Meilenstein der Partnerschaft ein. Zu den bisherigen Höhepunkten gehörten 2009 und 2011 die Aktionstage „Sportler für Sportler“ in den Stadien der Bundesliga und 2. Bundesliga; 2010 das Engagement aller Spieler der 36 Proficlubs für die Initiative „Dein Name für Deutschland“; 2016 die Begleitung von Athleten der Nachwuchselite-Förderung der Sporthilfe auf ihrem Weg nach Rio unter dem Motto „#UnserRespekt“ und 2017 eine wirkungsvolle Kampagne mit der Botschaft „Wir glauben an Talente“ – um nur einige Beispiele zu nennen. Zudem fand der Supercup in den Jahren 2015 und 2017 auf Initiative der

DFL Stiftung unter dem Motto „Spitzensport verbindet“ statt, um die Begegnung vor Beginn der Bundesliga-Saison ins Zeichen der Unterstützung von Talenten anderer Sportarten zu stellen.

Auch bei der Leichtathletik-Europameisterschaft in Berlin werden zahlreiche Athleten an den Start gehen, die von der Nachwuchselite-Förderung profitieren. Darunter Gina Lückenkemper als eine der großen Medaillenhoffnungen. Im Sommer 2017 lief sie bei den Weltmeisterschaften in London die 100 Meter in 10,95 Sekunden. Das war seinerzeit nicht bloß der Bestwert aus allen Vorläufen – Gina Lückenkemper war damit auch die erste Deutsche seit 26 Jahren, die über diese Distanz unter der magischen Marke von elf Sekunden blieb. „Es war schon lange mein Traum, die 100 Meter unter elf Sekunden zu laufen und eine der schnellsten deutschen Frauen zu werden“, sagt Lückenkemper, die auch Studentin der Wirtschaftspsychologie ist und seit Jahresbeginn für den TSV Bayer 04 Leverkusen startet: „In der Leichtathletik ist es, wie in vielen anderen Sportarten, nicht immer einfach, Sponsoren zu finden. Ohne die Nachwuchselite-Förderung wäre ich nicht da, wo ich heute bin.“ ●

[ZEITGEIST]

Wir rocken das!





Wenn die Bundesliga und 2. Bundesliga in die Sommerpause gehen, werden die Stadien der Clubs vermehrt zu Schauplätzen anderer Veranstaltungen. Dann heißt es Konzert statt Fußball. Oder Hochzeit. Oder Yoga. Die Arenen zeigen sich so von vielen neuen Seiten.

KONZERT Brings haben im RheinEnergieSTADION des 1. FC Köln ein Heimspiel. Anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Kölner Band 2016 gibt es vor 50.000 Zuschauern eine große, stimmungsvolle Party.



HOCHZEIT Den schönsten Tag im Leben noch schöner machen? Das geht auch im BORUSSIA-PARK in Mönchengladbach, wo sich Paare trauen lassen können.



YOGA In Zusammenarbeit mit dem „Mainz 05 hilft e.V.“, einer Charity-Initiative des 1. FSV Mainz 05, bietet ein Yogastudio auf dem Stadionrasen in der OPEL ARENA Kurse an. Die Teilnahmegebühren fließen für einen guten Zweck.

BOXEN Ein Schwergewichtskampf wie jener zwischen Wladimir Klitschko und David Haye im Hamburger Volksparkstadion 2011 ist ein Highlight der alternativen Stadionnutzung.

MOTOCROSS Helm und Schutzbrillen aufgesetzt, aufsatteln und los: In der VELTINS-Arena des FC Schalke 04 füllt der Supermotocross Riders' Cup die Ränge.





NEUJAHRSEMPFANG Auch die Clubs vermögen es, ihre Arenen abseits der Spieltage auszulasten. Im SIGNAL IDUNA PARK läutet Borussia Dortmund in der Winterpause regelmäßig das neue Jahr ein, buntes Rahmenprogramm inklusive.



TEAMBUILDUNG Beim B2RUN rund um das Schwarzwald-Stadion des Sport-Clubs Freiburg sollen die Teilnehmer aus Unternehmen gemeinsam aktiv sein und das Miteinander sowie die Motivation stärken. Das Ziel befindet sich in der Spielstätte des Bundesligisten.



GERMANY
CANDIDATE FOR
UEFA EURO 2024



UNITED BY FOOTBALL.
VEREINT IM HERZEN EUROPAS.

DIE FLÜCHTLINGSMANNSCHAFT DES ESV NEUAUBING
UND DER SV AM HART MÜNCHEN SIND #UNITEDBYFOOTBALL.
SEID IHR ES AUCH? MACHT MIT: **WWW.UNITED-BY-FOOTBALL.DE**

A portrait of Alexander Rosen, a bald man with a light beard and blue eyes, wearing a dark blue V-neck sweater over a white collared shirt. He is looking directly at the camera with a slight smile. The background is a solid blue color.

JUBILÄUM Seit fünf Jahren ist Alexander Rosen für die Profis der TSG 1899 Hoffenheim verantwortlich. Zuvor leitet er das Leistungszentrum des Clubs.

„Mach, mach!“

[PORTRÄT]

Auch Alexander Rosens Gespür für Talente verdankt die TSG 1899 Hoffenheim ihren Aufschwung. Der Direktor Profifußball selbst wird durch sein Arbeitsethos getrieben. Ein ebenso wichtiger Faktor ist sein besonderes Verhältnis zu Trainer Julian Nagelsmann.

Den Vorhang in seinem Büro nutzt Alexander Rosen manchmal, um sich dahinter zu verstecken. „Hier stehe ich dann“, sagt er, stellt sich dicht an die breite Fensterfassade und zieht den Vorhang ein Stück weit auf, so dass er selbst dahinter verborgen bleibt, aber den Blick frei hat auf den saftig leuchtenden Fußballrasen vor dem Büro. So kann er das Training der TSG 1899 Hoffenheim studieren, ohne dass die Bundesliga-Profis merken, dass er ihnen zuschaut. Gelegentlich findet Alexander Rosen das hilfreich: einen unverstellten Blick auf die Mannschaft zu erhalten, die er zusammenstellt.

In diesen Tagen feierte Rosen sein fünfjähriges Dienstjubiläum als Direktor Profifußball der TSG. Er hat im April 2013 einen Club vorgefunden, der seinen Weg suchte, und daraus mit seinen Mitarbeitern ein Modell gemacht: Durch die Verkäufe einzelner herausragender Spieler wuchs das Budget, und die Mannschaft verlor trotzdem nicht an Substanz, weil sich Talente wie Dennis Geiger oder Kerem

Demirbay in Hoffenheim reihenweise entwickeln. Wegen dieser Fakten interessieren sich sogar ganz große internationale Clubs dafür, wer dieser 39 Jahre junge Sportdirektor mit den blauen Augen ist. Als wir vom Vorhang zurück an den Konferenztisch seines Büros treten, um über ihn und seine Arbeit zu sprechen, wird schnell klar, dass sich Rosen hinter Worten nicht versteckt: Zwei Stunden erzählt er, ohne etwas zu beschönigen. Er lässt nicht aus, dass 2015, während einer Schwächeperiode der Mannschaft, auch eine Trennung im Raum stand. Er klärt auf, dass andere im Vorstand den größten Coup anschoßen, die Installation seines kongenialen Partners Julian Nagelsmann mit 28 Jahren als Trainer. Viele Menschen erwarten Ehrlichkeit von den anderen. Alexander Rosen erwartet sie vor allem von sich selbst.

Am Telefon, ein paar Tage vor unserem Gespräch, erzählt seine Frau Tanja dazu eine Geschichte. Als die Berufsgenossenschaft Alexander Rosen vor zwei Jahren wegen einer schweren Schulterverletzung eine Invalidenrente zubilligte, rief Rosen dort an. Ob sie sich ganz sicher seien, dass ihm die Rente zustehe? Wie meine er das, fragte der Sachbearbeiter irritiert. Na ja, er habe aktuell keine Schmerzen in der Schulter, sagte Rosen, und er wolle einfach kein Geld annehmen, auf das er keinen Anspruch habe. Das habe er noch nie erlebt, sagte der Sachbearbeiter. Er prüfte den Fall auf Rosens Wunsch. Am Ende konnte er ihn beruhigen: Die Schulterschädigung sei nach medizinischem Verständnis klar berufseinschränkend – er dürfe die Rente ohne Gewissensbisse annehmen.

„Gerechtigkeit ist für mich wichtig, denn wenn du ungerecht bist, hat häufig ein anderer den Schaden“, sagt Alexander Rosen. Er klingt dabei nicht belehrend, sondern einfach erklärend. Er akzeptiert, dass es etliche mit der Ehrlichkeit im Kleinen vielleicht nicht ganz so genau nehmen. Aber das ändert ihn nicht. „Das Schlimmste für mich wäre wahrscheinlich: Ich kriege an der Tankstelle drei Euro zu viel raus und ●●●

merke das erst 400 Kilometer weiter – was mache ich dann?“ Er lacht; er lacht gerne, auch über sich, er kann berühmte Personen des Fußballs mit allen möglichen Akzenten famos imitieren, um ein bisschen unschuldigen Spaß zu haben. Spaß bei der Arbeit ist ihm wichtig. Aber als Hoffenheims Gesellschafter Dietmar Hopp 2013 einen Leiter Profifußball suchte, der nicht nur eine tolle Mannschaft zusammenstellt, sondern dies ohne neue Darlehen tut, hätte er keinen passenderen als Rosen finden können: Ohne Verschuldung zu arbeiten, ist ihm ein ernstes Anliegen, es entspricht seinem Arbeitsethos.

Vermutlich gibt es Menschen, die einen radikal ehrlichen Mann wie Rosen für naiv halten. Viele mussten gerade in seinem Anfangsjahr bei den Verhandlungen von Spielertransfers erleben, dass das Gegenteil der Fall ist. Mit Härte kämpfte und verhandelte Rosen bei Vertragsauflösungen und -abschlüssen, um den Eindruck zu korrigieren, das Geld sitze bei der TSG 1899 Hoffenheim locker. „Ich habe mit allen gestritten, ich habe subtile Drohungen grimmig ausgehalten. Heute würde ich sagen: Ich war fast zu verbissen. Aber unser Image als Scheckbuchclub musste weg.“ Abends im Bett drehte sich manchmal die Welt, so viele Probleme, so viele Kämpfe, „dann sollen sie mich halt entlassen, dann habe ich meine Ruhe“ – aber am Morgen im Büro war die Überzeugung wieder da: „Mach, mach!“

Der endgültige Turnaround kam mit der Berufung von Nagelsmann zum Trainer der Bundesliga-Mannschaft vor mehr als zwei Jahren. Seitdem hat sich Hoffenheim immer mehr als Club profiliert, in dem Spieler zu internationalem Format reifen. Jetzt hat Rosen den Verein, der ihm vorschwebte: Sie bekommen viele

begabte Spieler, weil diese wissen, bei der TSG 1899 Hoffenheim wächst man; sie können viele Begehren anderer Clubs abwehren, weil sie finanziell stabil sind. Und es herrscht ein so ehrgeiziges wie lässiges Arbeitsklima im Verein. „Der Harry kommt sicher später auch noch mal vorbei, der platzt jeden Tag in mein Büro, den hörst du dann schon von Weitem wegen seines Polterns“, sagt Rosen. Der Harry? Es ist sein Spitzname, warum auch immer, für Julian Nagelsmann.

Die Zusammenarbeit von Nagelsmann und Rosen ist der Kern des Hoffenheimer Systems. Sie sind Freunde. Rosen war 2010 der junge Leiter in Hoffenheims Leistungszentrum, als er einen 22-jährigen als Trainer der U16-Mannschaft vorschlug. Weil ihn Nagelsmanns Begabung so begeisterte. Sie kommen aus derselben Ecke, zwischen Augsburg und München, „es gibt persönliche Parallelen, wir haben beide früh den Vater verloren“, sagt Nagelsmann. Sie tauschen sich täglich in aller Offenheit aus. „Da kommt er schon!“, sagt Rosen, als auf dem Gang Lärm zu hören ist.

Herein ins Büro kommt dann aber offensichtlich ein Paketbote. Erst auf den zweiten Blick ist zu erkennen, dass hinter dem riesigen Paket das Gesicht von Julian Nagelsmann steckt. „Harry!“ – „Axlinger!“ Der Trainer bringt Rosen sein Geburtstagsgeschenk vorbei. Zwei Paar edle Sneakers. Weil – denn ganz ohne Frotzeln geht es nicht – Rosen doch immer so billige Turnschuhe trage.

Alexander Rosen hat das immer am Fußball geliebt, den, wie er es nennt, „derben Humor in der Umkleide“, genauso wie er das Spiel an sich noch liebte, als der Fußball ihm nur noch seine schnöde Seite zeigte, mit Mitte 20 als Drittligaspieler in der Provinz. Mit 19 war Rosen Juniorennationalspieler gewesen und hatte bei Eintracht Frankfurt einen Profivertrag erhalten. „Aber ich habe mich im Fußball der Neunzigerjahre nie richtig zurechtgefunden, in diesem ‚Halt die Klappe und mach mal‘. Ich habe mich daran gerieben, dass ich keine gerechte Chance bekäme, dass der Trainer nichts gescheit erkläre. Statt dass ich einfach mal gemacht hätte.“ Beim 1. FC Saarbrücken kündigte er einmal in Rage spontan den Vertrag. Weil ihn

der Trainer nervte. Zwei Monate später trennte sich der Club vom Trainer.

Sein Lebenslauf erweckt den Eindruck, als habe Alexander Rosen ab Mitte 20 stringent auf das Ziel hingearbeitet, einmal im Fußballmanagement zu wirken. Ausbildung als Sportfachwirt, Studium der Sportökonomie, mit 30 als Routinier in der zweiten Hoffenheimer Mannschaft gespielt, um aus dieser Führungsrolle heraus den Übergang ins Feld jenseits der Seitenlinien zu schaffen. Er ist auch hier so ehrlich, zu korrigieren: „So strukturiert, wie sie wirken, waren meine Schritte nicht.“ Zum Studium etwa animierte ihn seine Frau, weil sie sich um seine Zukunft mehr Sorgen machte als er. Was unstrittig bleibt, ist, dass Alexander Rosen mit seiner Art und seinen Fähigkeiten als Direktor Profifußball – anders denn als Spieler in den Neunzigern – bestens in diese Zeit passt, in der Akribie, Teamwork sowie der Blick für das große Ganze ebenso wie das kleinste Detail gefragt sind. Ehrlichkeit als Tugend sollte sowieso zeitlos sein. Was würde er dann also mit den drei Euro von der Tankstelle machen, wenn er sie 400 Kilometer entfernt entdeckt? „Ich würde wahrscheinlich anrufen und sagen: Geben Sie mir bitte Ihre Adresse, ich schicke Ihnen die zu.“ ●



Der Autor: **RONALD RENG**, hier mit Alexander Rosen, schrieb die preisgekrönte Biografie von Robert Enke. 2013 erschien sein Buch »Spieltage. Die andere Geschichte der Bundesliga«. 2015 folgte »Mroskos Talente«. Sein aktuelles Werk: »Warum wir laufen«. Für das DFL MAGAZIN trifft er regelmäßig Persönlichkeiten aus dem Profifußball.



ALEXANDER ROSEN

Geboren am 10. April 1979
in Augsburg. Verheiratet, zwei
Kinder.

SPORTLICHE STATIONEN

- Bis 1987
- **SV Igersheim**
12/1987-06/1992
- **SV Mering**
1992-1995
- **FC Augsburg**
1995-1996
- **SC Fürstenfeldbruck**
1997-1998
- **FC Augsburg**
1998-09/1999
- **Eintracht Frankfurt**
10/1999-06/2000
- **FC Augsburg (Leihe)**
2000-12/2000
- **Eintracht Frankfurt**
01/2001-06/2001
- **VfL Osnabrück (Leihe)**
2001-2002
- **Eintracht Frankfurt**
2002-12/2003
- **1. FC Saarbrücken**
2004-2005
- **SV Elversberg**
01/2006-12/2007
- **Follo Fotbollklubb**
01/2008-06/2009
- **Stuttgarter Kickers**
08/2009-11/2010
- **TSG 1899 Hoffenheim**

4 Bundesliga-Spiele (kein Tor);
15 Spiele (1) 2. Bundesliga

BERUFLICHE STATIONEN

- 01/2006-12/2007
**Assistent der Geschäftsführung
Follo FK**
- 12/2010-03/2013
**Leiter Leistungszentrum
TSG 1899 Hoffenheim**
- 04/2013-09/2013
**Leiter Profifußball
TSG 1899 Hoffenheim**
- Seit 10/2013
**Direktor Profifußball
TSG 1899 Hoffenheim**





[MEINUNGSBILD]



**„Wenn ich mal
groß bin,
dann werde ich ...“**



...Astronaut, Cowboy oder Arzt. Kennen Sie? Verantwortlichen aus den 36 Proficlubs fällt zu der Frage nach dem Berufswunsch als Kind noch weit mehr ein – und „Fußballprofi“ ist nicht Antwort Nummer eins.

Illustration **DAMIEN CUYPERS**





ROBERT SCHRAML (GESCHÄFTSFÜHRER MARKETING UND VERTRIEB): Ich wollte als kleiner Junge Seefahrer werden. Mein Vater hatte nämlich einen Bootsverleih am Chiemsee, und große Kreuzfahrtschiffe haben mich als Kind sehr fasziniert.



PAUL KEUTER (MITGLIED DER GESCHÄFTSLEITUNG, VERANTWORTLICH FÜR KOMMUNIKATION, MARKENFÜHRUNG, DIGITALE TRANSFORMATION & CSR): Obwohl es damals kein Internet gab, wusste ich schon als kleiner Junge, dass ich Fashion-Blogger werden wollte. Ich war meiner Zeit einfach voraus, und John Travolta war mein persönlicher „Influencer“ (lacht).



DR. HUBERTUS HESS-GRUNEWALD (PRÄSIDENT & GESCHÄFTSFÜHRER LEISTUNGSZENTRUM, FRAUENFUSSBALL, ANDERE SPORTARTEN, CSR-MANAGEMENT, FAN- UND MITGLIEDERBETREUUNG): Ich habe schon immer einen gewissen Gerechtigkeitssinn bei mir wahrgenommen und wollte sehr früh etwas mit benachteiligten Menschen und für sie tun. Mein Wunsch, Anwalt zu werden, stand deshalb sehr früh fest. Ich habe ihn mir erfüllt. Ich empfinde ihn auch

heute noch als Traumjob, der einem sehr viel geben kann. Als Präsident des SV Werder Bremen kann ich meine Arbeit für Menschen auf andere Weise fortsetzen. Auch bei dieser Aufgabe macht mir vor allem die Arbeit für andere Menschen besonderen Spaß und sorgt für große Motivation.



REINHOLD LUNOW (AUFSICHTSRATSMITGLIED UND SCHATZMEISTER): Ich wollte schon als Kind Arzt werden, weil ich es faszinierend fand, dass Ärzte Menschen wieder gesund machen können.



PETER FISCHER (PRÄSIDENT): Ich wollte als Kind Ritter oder Cowboy werden. In den Geschichten, die ich als kleiner Junge gelesen habe, hatten die Ritter in der Regel große Schlösser oder Burgen. Die Cowboys hatten coole Pferde, tolle Klamotten und hübsche Frauen. Vor ihnen hatten die Menschen Respekt. Meine Ritter und Cowboys haben immer gewonnen. Also wollte ich auch einer werden!



DR. HEINRICH BREIT (AUFSICHTSRATSVORSITZENDER): Berufswunsch? Hatte ich als Kind keinen. Die frühen Sechzigerjahre waren bei uns keine Zeit zum Träumen – zumindest

nicht in beruflicher Hinsicht. Nach der Volksschule hat im Ort vielleicht ein Drittel der Mitschüler eine Ausbildung gemacht, alle anderen sind als ungelernte Arbeiter ins Berufsleben eingestiegen. Ich habe es nach einer Berufsberatung mit einer Bewerbung zum Fernmeldetechniker bei der Post versucht, angeboten wurde mir eine Stelle als Jungbote. Gerade aus Trotz bin ich nach der Volksschule dann auf die Handelsschule gegangen – das war nicht die schlechteste Entscheidung meines Lebens.



FRANK WETTSTEIN (VORSTAND): Als Kind wollte ich gerne Koch oder Fußballmanager werden. Mein älterer Bruder ist mir als Koch zuvor gekommen (lacht).



HORST HELDT (MANAGER): Als Kind habe ich schon früh davon geträumt, Fußballprofi zu werden, und das Ziel habe ich auch immer verfolgt. Aber für den Fall, dass das nicht geklappt hätte, habe ich darüber nachgedacht, Koch zu werden.





DR. PETER GÖRLICH (GESCHÄFTSFÜHRER INTERNATIONALISIERUNG UND INNOVATION, KOMMUNIKATION, MARKETING UND VERTRIEB): Ich wollte als kleiner Junge Archäologe werden, weil ich damals das Buch „Ich fand Tutench-Amun“ von Howard Carter geschenkt bekam. Das hat mich nachhaltig beeindruckt.



ALEXANDER WEHRLE (GESCHÄFTSFÜHRER): Ich wollte Arzt werden, weil sie immer so schöne weiße Kittel anhatten.



OLIVER MINTZLAUFF (VORSTANDSVORSITZENDER E.V. UND GESCHÄFTSFÜHRER GMBH): Wegen meiner großen Begeisterung für den Sport wollte ich schon immer Profisportler werden, um meine Leidenschaft zum Beruf zu machen.



JOCHEN A. ROTTHAUS (DIREKTOR MARKETING & KOMMUNIKATION): Ich war als Kind des Ruhrgebiets der Siebzigerjahre immer davon getrieben, möglichst selbstbestimmt zu agieren. Mein erster Traum war es, Verleger eines großen Zeitungs- und Zeitschriftenhauses in meiner Heimat zu sein. Ich habe später zwar nie als selbstständiger Unternehmer agiert. Dennoch hatte ich das Glück, während all meiner beruflichen Stationen sehr viel entwickeln und gestalten zu dürfen – und habe mir damit meinen Traum von damals zumindest teilweise erfüllen können.



STEFAN HOFMANN (VEREINS- UND VORSTANDSVORSITZENDER): Nach dem Abitur Anfang der Achtzigerjahre wollte ich Lehrer für Sport und Geschichte werden, da ich gerne mit Kindern und Jugendlichen arbeite. Allerdings hat mir die Berufsberatung im Arbeitsamt komplett davon abgeraten. Es gab damals keine Lehrstellen und auch keine guten Aussichten darauf. Aber aus mir ist später doch noch ein Lehrer geworden – zumindest ein Fußballlehrer.



PROF. DR. REINER KÖRFER (AUFSICHTSRATSVORSITZENDER): Ich hatte in meiner Kindheit immer sehr gute Lehrer – das hat abgefärbt. Deshalb wollte ich Mathe- und Sportlehrer werden. Mit dem Älterwerden hat sich dieser Berufswunsch etwas verschoben, wobei ich jetzt als Herzchirurg auch Lehrer bin, allerdings an der Hochschule. Und nicht zuletzt bleibe ich auch immer Schüler – denn man lernt nie aus.



HASAN SALIHAMIDZIC (SPORTDIREKTOR): Es war immer mein Jugendtraum, einmal Spieler des FC Bayern München sein zu dürfen. Diesen Traum habe ich mir erfüllt zwischen 1998 und 2007 und bin 2001 sogar Champions-League-Sieger geworden.



CHRISTIAN HEIDEL (VORSTAND SPORT UND KOMMUNIKATION): Als Kind wollte ich unbedingt Hotelmanager werden. Allerdings hatte ich dazu eine recht eigene Vorstellung. Ich wollte das Hotel nach meinen Vorstellungen planen, bauen und leiten. Und als i-Tüpfelchen sollte es noch direkt am Meer stehen, ein echtes Traumhotel also.





MICHAEL RESCHKE (VORSTAND SPORT):

Als Jugendlicher träumte ich eine Zeit lang davon, Enthüllungsjournalist zu werden. Ich fand diesen Job außergewöhnlich, zumal ich schon früh einen Bezug zum Journalismus hatte. Als 15-jähriger Schüler bin ich durch Vermittlung von Reiner Calmund als Lokalsport-Redakteur zur „Kölnischen Rundschau“ gekommen und dort viele Jahre geblieben. Dabei habe ich den damaligen Chefreporter Georg Bönisch kennen- und schätzen gelernt. Er war eine echte Legende in dieser Zeit, hatte eine tolle natürliche Ausstrahlung, konnte super formulieren und war für mich schlicht und ergreifend ein Idol.



DR. TIM SCHUMACHER (GESCHÄFTSFÜHRER BESCHAFFUNG,

PERSONALWESEN, RECHT UND COMPLIANCE, UNTERNEHMENSENTWICKLUNG, BTOC, SERVICEBEREITSTELLUNG, FRAUENFUSSBALL): Von Rockstar über Rennfahrer bis hin zu Fußballprofi konnte ich mir als Kind viele Berufe vorstellen. Eine Faszination für Autos hatte ich schon von klein auf. Oft habe ich davon geträumt, in einem Sportwagen zu sitzen und Rennen zu fahren. In der

Schulzeit kam dann aber auch der Wunsch hinzu, später als Jurist tätig zu sein. Dass ich beruflich zunächst als Rechtsanwalt bei Volkswagen mit Autos zu tun hatte und nun als Geschäftsführer beim VfL Wolfsburg mit Fußball zu tun habe, ist natürlich umso schöner.



MICHAEL VOIGT (GESCHÄFTSFÜHRER VORSTAND):

Das große Vorbild für meinen Berufswunsch im Kindesalter war mein Vater. Er war in den Siebzigerjahren als Bauingenieur und Oberbauleiter tätig. Unter seinem Wirken und seiner Leitung sind damals wunderbare Dinge errichtet worden. Das fand ich als Kind absolut klasse und sehr spannend. Dieses Faible fürs Bauen und Neues-Voranbringen habe ich noch heute. Vielleicht mit ein Grund dafür, dass bei uns im Verein in den letzten Jahren recht viel gebaut und die Infrastruktur deutlich verbessert worden ist. Allem voran unser tolles Erzgebirgsstadion.



CHRISTIAN ARBEIT (GESCHÄFTSFÜHRER KOMMUNIKATION):

Ich wollte eigentlich immer Lehrer werden, am liebsten für Deutsch und Englisch. Sprache und Literatur haben mich schon immer interessiert und die Kombination mit einer Fremdsprache war recht naheliegend. Nach dem Abitur und einem einjährigen Englandaufenthalt war das klassische Schulsystem nicht mehr die erste Wahl. Stattdessen ist es dann das Studium der Sozialpädagogik geworden. Das klingt zwar recht ähnlich, ist aber etwas vollkommen anderes. Wie sich herausstellen sollte, war es zwar nicht ganz das Richtige, ist aber für nahezu alle Lebenslagen wertvoll.



MARKUS REJEK (GESCHÄFTSFÜHRER):

Als Kind wollte ich gern Chef werden. Ich hatte auch einen „Chefhut“, einen alten Malerhut, den Handwerker bei uns vergessen hatten. Mein Vater war Unternehmer, und ich fand es toll, wie er mit seinen Mitar-

beitern umging. Verantwortung für Menschen, für ein Team tragen, das gefiel mir, und so beschloss ich, später auch Chef zu werden.



ILJA KAENZIG (VORSTANDSMITGLIED): Es war die Zeit, als der Commodore 64 auf den Markt kam, darum war einer der ersten Berufswünsche natürlich Spieleprogrammierer. Daraus ist nichts geworden, aber dass man den „Bundesliga-Manager“ irgendwann nicht nur am Bildschirm spielt, sondern auch in der Realität gibt, ist wie die Erfüllung aller Wünsche.



MARC ARNOLD (SPORTLICHER LEITER): Als Kind wollte ich Pilot werden. Der Traum vom Fliegen sowie das Reisen in viele Länder haben mich damals begeistert.



KLAUS-RÜDIGER FRITSCH (PRÄSIDENT): Ich wollte schon immer Frührentner werden (lacht). Spaß beiseite, einen wirklichen Berufswunsch hatte ich als Kind oder Jugendlicher nicht, sondern bin einfach offen an die Sache herangegangen. Der Beruf als Jurist beziehungsweise Rechtsanwalt ist dann herausgekommen.



KRISTIAN WALTER (INTERIMSGESCHÄFTSFÜHRER SPORT): Chirurg! Mein Vater war Anästhesist in einem Krankenhaus und ein echter Workaholic, der seinen Beruf mit Leib und Seele ausgeübt hat und dafür bewundert wurde. Mich hat das wohl so sehr beeindruckt, dass ich als Kind auch immer Arzt werden wollte.



ROBERT SCHÄFER (VORSTANDSVORSITZENDER): Als Kind wollte ich Astronaut werden und mit einer Rakete ins All fliegen. Dieser Kindheitswunsch hängt mit meiner Geburtsstadt Darmstadt zusammen. Quasi vor meiner Haustür lag das European Space Operations Center, das Kontrollzentrum der Europäischen Weltraumorganisation ESA.



INGO WALD (PRÄSIDENT): Als Kind wollte ich unbedingt Sportlehrer werden – Sport war mein Ding, und dazu fand ich immer klasse, wie viele Ferien Lehrer haben (lacht). Ein Freund hat mich dann später dazu überredet, die kaufmännische Richtung einzuschlagen.



MARTIN MEICHELBECK (DIREKTOR MEDIZIN, SPORTWISSENSCHAFTEN, SPORTPSYCHOLOGIE, INNOVATION): Eigentlich wollte ich Arzt werden. Medizin fand ich immer spannend, auch vor dem Hintergrund, Menschen helfen zu können.



FLORIAN DREIER (VORSTAND MARKETING & VERTRIEB): Als Kind war es mein Berufswunsch, einen Bauernhof zu besitzen. In den Ferien war ich fast immer bei meinen Großeltern auf dem Bauernhof. Auf dem Traktor und den großen Erntemaschinen mitzufahren und immer an der frischen Luft zu sein, war für mich als kleiner Junge damals das Größte.



FRANZ SPITZAUER (GESCHÄFTSFÜHRER FINANZEN & MARKETING): Ich wollte als kleiner Junge ein Cowboy werden. Ständig in der freien Natur, auf einem Pferd reiten und ein bisschen so sein wie John Wayne, das fand ich wahnsinnig spannend!



MARTIN BADER (VORSTANDSPORT): Ich wollte als Kind Feuerwehrmann werden, weil ich immer so gerne „Grisu, der kleine Drache“ an-

geschaut habe. Wenn ich mir die eine oder andere meiner beruflichen Stationen so anschau, dann bin ich davon gar nicht mal so weit weg.



WOLF PAARMANN (LEITER PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT): Mein Vater wollte Ameisenforscher werden, konnte es aber nicht, weil damals der Lehrstuhl schon belegt war. Deswegen wurde er Käferforscher. Als Kind wollte ich deshalb Ameisenforscher werden.



DR. THOMAS GRETHLEIN (AUFSICHTSRATSVORSITZENDER): Das ist gar nicht so einfach zu beantworten und hängt ein wenig vom jeweiligen Alter ab, auf das man zurückblickt. Die längste Zeit meiner Kindheit wollte ich Bäckermeister werden, meine Eltern hatten eine Bäckerei. Als Jugendlicher wollte ich dann Philosophieprofessor – oder eben im echten Wortsinn „Philosoph“ – werden.



SANDRA SCHWEDLER (AUFSICHTSRATSVORSITZENDE): Früher wollte ich gerne Schriftstellerin werden. Ich habe schon immer gerne gelesen und tue das auch heute noch. Es fasziniert mich einfach, wie Worte einen fesseln können.



HANS ROTHAMMER (VORSTANDSVORSITZENDER): Als glühender Karl-May-Fan wollte ich als Kind Schauspieler werden, später Politiker. Gott sei Dank wurde aus beidem nichts (lacht).



DAG HEYDECKER (GESCHÄFTSFÜHRER MARKETING): Als Kind wollte ich Sportjournalist werden. Schon immer haben mich Fußball, Handball und Eishockey interessiert, Sportarten, die ich auch betrieben habe. Bereits mit 14 Jahren habe ich zudem erste Berichte verfasst. ●

A woman with long, wavy blonde hair and blue eyes is smiling gently at the camera. She is wearing a light blue button-down shirt. Her hands are clasped together, holding a string that leads up to a purple balloon in the top right corner. A small, rectangular piece of white paper is attached to the string, displaying a handwritten message in blue ink. The background is a warm, out-of-focus indoor setting.

Ich wünschte, es
gäbe nie wieder
Streit um die
Fernbedienung.



Endlich kann jeder in der Familie schauen, was er möchte. Auf bis zu 5 Geräten gleichzeitig.

Dein neues Sky Q.
Einfach das beste Fernseherlebnis.
Ab sofort für Jeden.

Jetzt Sky im ersten Jahr zum halben Preis sichern.*

Entdecke das neue Sky Q.
sky.de



*Die Ersparnis von 50 % bezieht sich auf den monatlichen Abonnement-Standardpreis in den ersten 12 Monaten bei einer Mindestvertragslaufzeit von 24 Monaten (Monat der Freischaltung (anteilig) zzgl. 23 Monaten). Angebot gültig bis 30.7.2018. Stand: April 2018. Änderungen vorbehalten. Sky Deutschland Fernsehen GmbH & Co. KG, Medienallee 26, 85774 Unterföhring.

Kommentator aus Leidenschaft

Im israelischen Fernsehen ist er die Stimme der Bundesliga und 2. Bundesliga: Moshe Meiri kommentiert pro Spieltag sechs bis sieben Begegnungen live für den DFL-Medienpartner Charlton. Der Ursprung seiner Leidenschaft für den deutschen Profifußball liegt bereits mehr als vier Jahrzehnte zurück.

Text **PHILIP SAGIOGLOU**



BERUF(UNG) Im Studio kommentiert Moshe Meiri für die israelischen Fans die Begegnungen der Bundesliga und 2. Bundesliga.

An Wochenenden ist Moshe Meiri schwer zu erreichen. Für einen 73-Jährigen ist das eher unüblich – ein gewöhnlicher 73-Jähriger ist Moshe Meiri aber eben auch nicht. Denn sein vor allem an Samstagen und Sonntagen eng getakteter Terminplan hängt in erster Linie damit zusammen, dass er mit geradezu unermüdlichem Engagement als Bundesliga-Chefkommentator beim DFL-Medienpartner Charlton aus Israel aktiv ist. Durch sechs bis sieben Begegnungen der Bundesliga und 2. Bundesliga begleitet Meiri die Zuschauer im Schnitt pro Spieltag auf den Sportkanälen des Abosenders. Seit etwa acht Jahren ist er als Reporter aktiv – wo andere in den Ruhestand gehen, hat Meiri nach vielen Tätigkeiten im Fußball eine zweite Karriere gestartet. „Ich habe ein paar Jahrzehnte auf dem Buckel“, sagt er, „aber wenn ich kommentiere, dann fühle ich mich wie ein 18-Jähriger.“ Ans Aufhören denkt er – nur folgerichtig – noch nicht.

Einen großen Teil der Woche verbringt Meiri damit, sich auf die Einsätze am Spieltag vorzubereiten. Akribisch forscht er in deutschen Zeitungen sowie deren Onlineausgaben nach Inhalten, die in Verbindung zur Bundesliga stehen, er verfolgt zudem die Webseiten der Clubs. „Ich würde nicht ins Studio gehen, wenn ich mich nicht bestens vorbereitet hätte und über die Mannschaften Bescheid wüsste sowie über das, was zwischen den Spieltagen passiert ist“, sagt Meiri, der auch die Spiele der deutschen Nationalmannschaft und im DFB-Pokal kommentiert und sich durch seinen ganzheitlichen Ansatz zu einem wahren Experten entwickelt hat. Er verfolgt dabei einen Anspruch, der über rein sportliche Berichterstattung hinausgeht: „Ich möchte die Fans in Israel auch darüber informieren, was abseits des Spielfeldes im deutschen Profifußball passiert. Die Bundesliga ist wie eine Sucht für mich“, sagt er und lacht.

Aber wie kommt das? Woher stammt dieses bemerkenswerte Interesse für den deutschen Fußball? Bei dieser Frage muss Meiri nicht lange überlegen – obwohl der Ursprung seiner besonderen Leidenschaft schon mehr als vier Jahrzehnte zurückliegt. Anfang der Siebzigerjahre kam er erstmals mit dem deutschen Fußball in Kontakt. Sein Förderer während der Trainerausbildung in seiner Heimat war Emmanuel Scheffer, seinerzeit auch verantwortlich für die israelische Nationalmannschaft. „Er hat an Dinge wie die Philosophie, die Ausbildung und die Organisation im Fußball in Deutschland geglaubt und mich damit vertraut gemacht“, sagt Meiri.

1973 war es dann, als Meiri, damals Jugendtrainer beim israelischen Erstligisten Maccabi Petah Tikva, als Teil einer Delegation aus seinem Heimatland im Zuge eines Austauschprogramms unter anderem den Südwestdeutschen Fußballverband besuchte. „Wir wurden sehr herzlich willkommen geheißen“, sagt Meiri. Die Visite entwickelte sich zu einem in jeder Hinsicht prägenden Erlebnis, bis heute halten einige der damals entstandenen Freundschaften. Dabei war es auch für junge Israeli zu dieser Zeit, keine 30 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges, alles andere als selbstverständlich, sich derart für Deutschland, dessen Kultur und Aspekte wie den Sport zu öffnen.

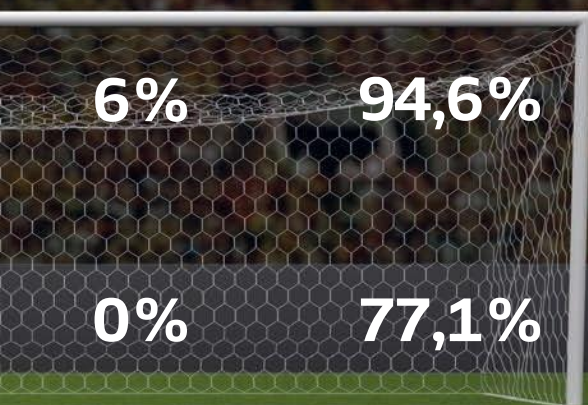
Für Moshe Meiri war es die erste von vielen dieser Reisen. Er nahm an zahlreichen Programmen teil und absolvierte Lehrgänge, besuchte diverse Vereine. Noch immer pflegt Meiri ein gutes Verhältnis zum Südwestdeutschen Fußballverband. Und als sei es gestern gewesen, erinnert er sich an seinen ersten Besuch bei einem Proficlub: „Feldkamp! Briegel! Hellström! Toppmöller!“ – einige der damals prägenden Akteure des 1. FC Kaiserslautern rufen ad hoc freudige Erinnerungen hervor. Beglei-

tet wurde Meiri bei der Reise in die Pfalz übrigens von seinem damaligen Assistenztrainer Avram Grant, der später unter anderem den FC Chelsea und die israelische sowie die ghanaische Nationalmannschaft trainierte. Erst im Januar war Moshe Meiri wieder in Deutschland: Er besuchte den Neujahrsempfang der DFL und nutzte die Gelegenheit, um neue Eindrücke zu sammeln – auf dem Gelände der TSG 1899 Hoffenheim machte er sich mit technologischen Neuerungen vertraut, die der Bundesligist zum Beispiel im Trainingsbetrieb nutzt.

Schon als Trainer, unter anderem verantwortlich für die U19- und die U17-Nationalmannschaft Israels, hat Moshe Meiri sich viel mit dem deutschen Fußball beschäftigt. Einen bleibenden Eindruck hat die hochprofessionell strukturierte Ausbildung in den Leistungszentren der Proficlubs hinterlassen. Erst kürzlich hat Meiri zu diesem Thema vor angehenden Fußballlehrern in Israel gesprochen – nicht zuletzt geprägt durch seine Eindrücke vom offiziellen Auftakt der „Bundesliga Football School“, bei der Meiri im vergangenen Sommer zu Gast war. Ziel dieses Projekts der DFL ist es, über die Förderung von jugendlichen Talenten sowie Trainern die Stärken des deutschen Profifußballs zu vermitteln. „Es ist eine großartige Möglichkeit, voneinander zu lernen“, sagt Meiri. Und es schärft ebenso den kulturellen Austausch zwischen beiden Ländern und zwischen den Jugendlichen.

Diese Kraft des Fußballs schätzt auch Meiri, der geradezu begeistert von zahlreichen Fanclubs deutscher Vereine in Israel berichtet, in denen Juden, Muslime und Christen vor allem jüngerer Generationen in ihrer Begeisterung für den deutschen Fußball zusammenfinden. „Die Bundesliga ist insgesamt sehr beliebt in Israel“, resümiert Moshe Meiri. Und er kann es ja bestens beurteilen. Schließlich leistet auch er Woche für Woche einen Beitrag dazu. Da macht es ihm nichts aus, dass er hin und wieder schwer zu erreichen ist. ●

55 Elfmeter



Wo trifft der Schütze am wahrscheinlichsten?

Nicht berücksichtigt wurden die Schüsse, die an Pfosten, Latte oder am Tor vorbeigingen. Die Werte zeigen die Erfolgsquote in den unterschiedlichen Zielregionen des Tores seit 2005/06, als die Erfassung dieser Daten begann.

3.489

wurden verwandelt
(74.6%).



1.187

wurden nicht verwandelt.
870 parierte der Torwart,
317 gingen ans Aluminium
oder vorbei.

In der Bundesliga wurden

4.676

Elfmeter geschossen.

Die drei aktuellen Bundesliga-Spieler mit der besten Elfmeterquote

MAX KRUSE

verwandelte alle 11 Elfmeter,
die er in der Bundesliga schoss.

DANIEL CALIGIURI

verwandelte jeden seiner 8 Elfmeter,
die er in der Bundesliga ausführte.

ARTURO VIDAL und MATTHIAS LEHMANN

verwandelten alle 6 Elfmeter, zu
denen sie in der Bundesliga antraten.



WIE IST DAS VERHÄLTNIS VON HAND- UND FOULELFMETERN?

139 der 991 Elfmeter
seit Erfassung dieser
Daten (2005/06) waren
Handelfmeter (14%).



BESTE QUOTEN

nach Max Kruse bei
mindestens zehn
geschossenen Elfmetern:

90,5%

ROBERT LEWANDOWSKI

19 seiner 21 Elfmeter

90%

MARCO REUS UND STEFAN KIESSLING

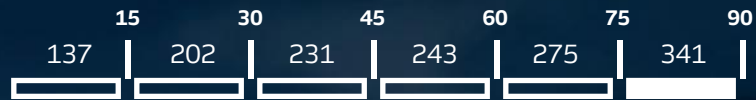
9 von 10 Elfmetern

Manfred Kaltz

ist der Spieler mit den meisten
Elfmertoren in der Bundesliga.

Er verwandelte bei
53 von 60 Versuchen.

Rudi



Ab dem 1. Januar 2000 wurden in der **Schlussviertelstunde** mit 285 die meisten Elfmeter geschossen. Dazu kommen noch 56 Elfmeter, die ab Minute 90 gegeben wurden. In der Summe sind das 341 Elfmeter.

Jörg Butt

ist der einzige Torhüter der Bundesliga-Historie, der mehr als zwei Elfmeter schoss. Er trat stolze 31 Mal zu einem Strafstoß an und verwandelte 26 Mal. Zwei Mal kam es zu dem Fall, dass Jörg Butt in einem Spiel sowohl einen Elfmeter schoss als auch einem Strafstoßschützen des Gegners gegenüberstand: am 20. September 1998 im Spiel zwischen dem FC Bayern München und Butts Hamburger SV (5:3) und am 13. Februar 2000 im Spiel des HSV gegen den FC Schalke 04 (3:1), als er den Elfmeter von Marc Wilmots sogar parierte.

Meiste Elfmeter in einem Spiel

Am 11. September 1965 piff Schiedsrichter Herbert Lutz im Spiel zwischen Borussia Mönchengladbach und Borussia Dortmund insgesamt fünf Elfmeter, drei für die Gastgeber und zwei für die Gäste – jeweils zwei wurden verwandelt.

Kargus

ist der Torwart mit den meisten gehaltenen Elfmeter. Er wehrte 23 Versuche ab – unübertroffen in der Bundesliga.

[DOKUMENTATION]



Achtung, Hingucker!

Stars des FC Bayern München im Synchronspringen, die Südtribüne im Stadion von Borussia Dortmund in besonderem Licht oder Spieler des FC Schalke 04 mit Tunnelblick: Ausgewählte Highlights der Bundesliga-Saison 2017/18 in Bildern.



WUCHT UND ELEGANZ

84 Tore (Stand: 27. April)
– kein Team hat drei Spieltage vor Ende der Saison 2017/18 mehr erzielt. Auch dank Thomas Müller, Robert Lewandowski und Kingsley Coman (von links) ist der FC Bayern München erneut Deutscher Meister. Müller (acht Tore) findet unter Trainer Jupp Heynckes zu alter Form zurück, Lewandowski (28) ist auf dem Weg, zum dritten Mal Torschützenkönig der Bundesliga zu werden. Und Coman setzt bis zu seiner Syndesmoseverletzung im Februar mit drei Treffern und vier Vorlagen zu seiner bisher besten Spielzeit bei den Münchnern an.

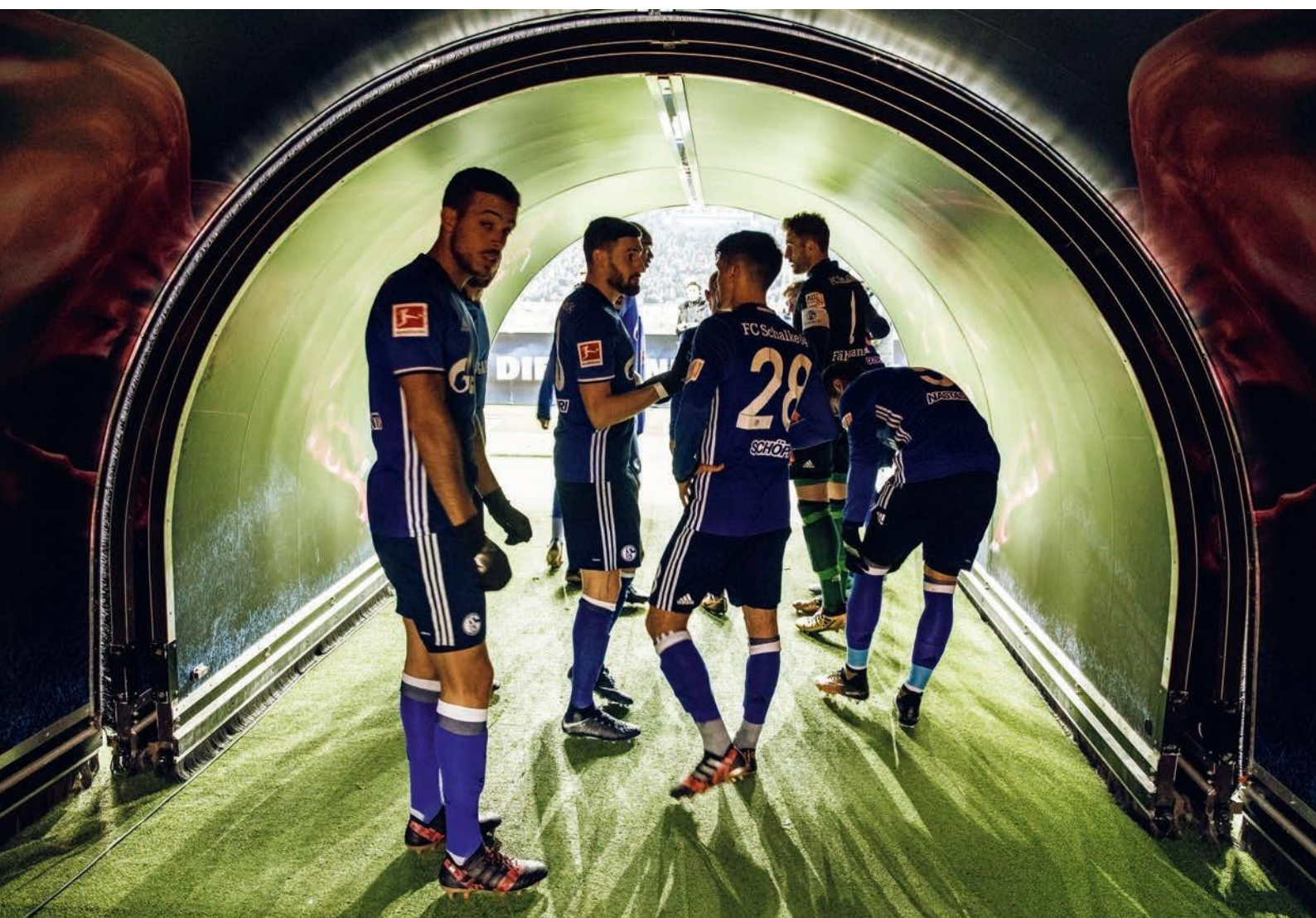


BEGINN DER BALLSAISON

In der Allianz Arena des FC Bayern München findet der Auftakt der Bundesliga-Saison 2017/18 statt. Je eine verdiente Spielerpersönlichkeit und ein Talent aus dem Nachwuchs repräsentieren die 18 Bundesliga-Clubs. Anschließend eröffnet der Deutsche Meister 2017 gegen Bayer 04 Leverkusen die 55. Spielzeit.

IM TUNNEL

Ein Bild, das die Saison des FC Schalke 04 bestens verdeutlicht: Konzentriert und diszipliniert, mit „Tunnelblick“, präsentiert sich das von Domenico Tedesco trainierte Team mit Franco Di Santo, Daniel Caligiuri und Alessandro Schöpf (vorne von links). Der Lohn für derartige Geschlossenheit: Die „Königsblauen“ sind zurück im Europapokal.







DIE „GELBE“ WAND

Als ob die Südtribüne im SIGNAL IDUNA PARK von Borussia Dortmund, auf der 24.454 Fans Platz finden, nicht schon imposant genug ist – wenn wie hier die Herbstsonne die größte Stehplatztribüne in Europa erleuchtet, bekommt die Bezeichnung „Gelbe Wand“ eine ganz neue Bedeutung.

WINTERWUNDERLAND

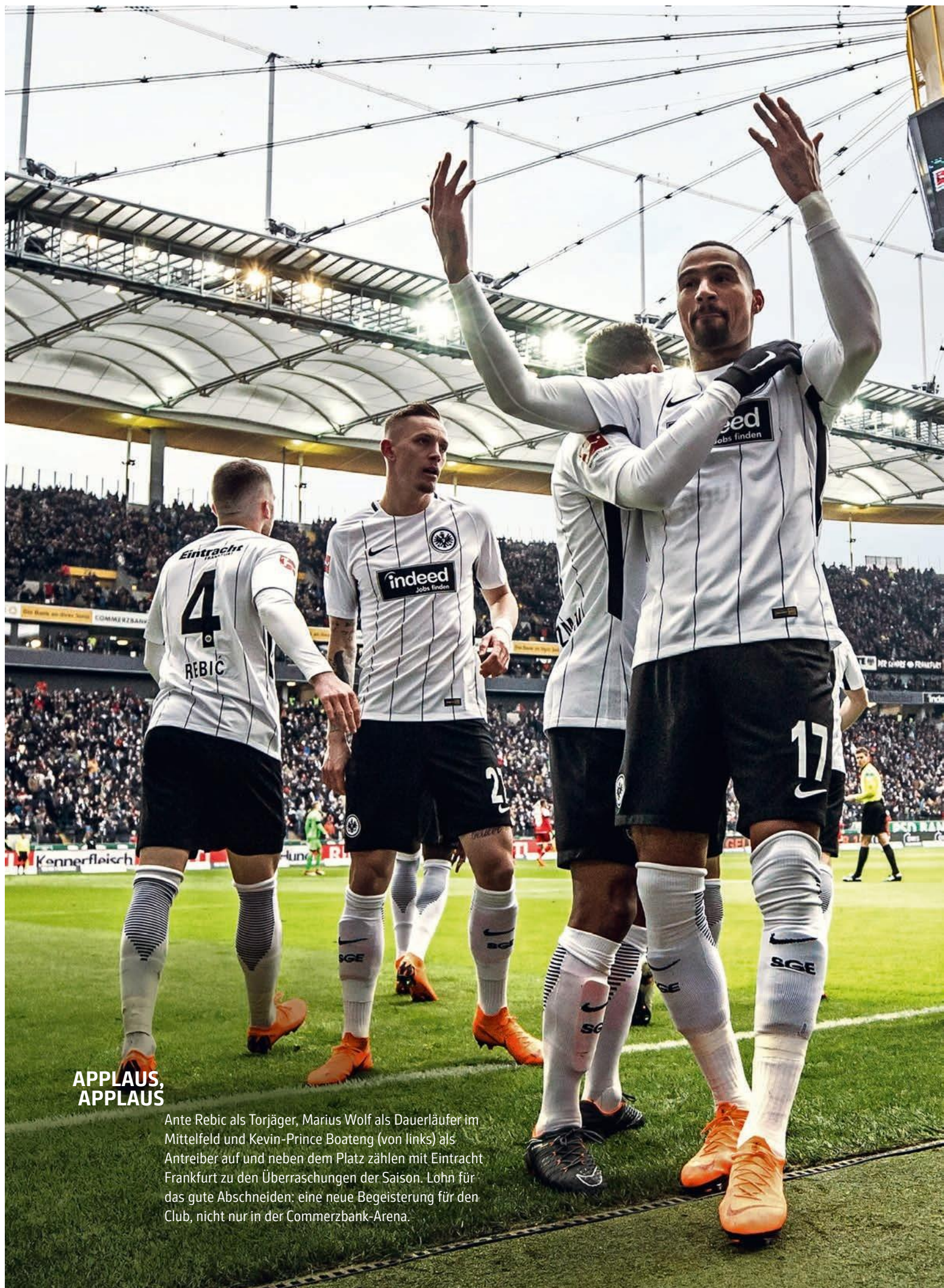
Dezember 2017,
Winter in Deutschland:
Trotz Schneefalls kann in
der Bundesliga gespielt
werden – auch bei
Aufsteiger Hannover 96,
der mit Ihlas Bebou unter
erschwerenden Bedingungen
gegen Pavel Kaderabek von
der TSG 1899 Hoffenheim
den Überblick behält und
das Spiel am Ende
mit 2:0 gewinnt.





FARBENSPIEL

Viel Zeit und Mühe haben diese beiden Fans von Bayer 04 Leverkusen investiert, um sich für eine Begegnung ihres Clubs zurechtzumachen. Der Aufwand beim Absminken dürfte ähnlich groß gewesen sein.



APPLAUS, APPLAUS

Ante Rebic als Torjäger, Marius Wolf als Dauerläufer im Mittelfeld und Kevin-Prince Boateng (von links) als Antreiber auf und neben dem Platz zählen mit Eintracht Frankfurt zu den Überraschungen der Saison. Lohn für das gute Abschneiden: eine neue Begeisterung für den Club, nicht nur in der Commerzbank-Arena.



WILLKOMMEN IM FUSSBALL

Bundesweites Engagement für junge Geflüchtete

Fußball als Mittel zur Integration: Diesen Ansatz verfolgen bundesweit mehr als 20 Willkommensbündnisse bestehend aus Profi-Clubs, Amateurvereinen und lokalen Akteuren.

Das Spiel beginnt. Die Integration auch!

Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Migration, Flüchtlinge und
Integration



DFL STIFTUNG

deutsche kinder- und jugendstiftung



WMunschziel Moskau



Bei der Weltmeisterschaft 2018 in Russland vom 14. Juni bis zum 15. Juli gilt die deutsche Nationalelf mit vielen Profis aus der Bundesliga als einer der Favoriten. In der Hauptstadt des Landes könnte dem Team Großes gelingen – dort findet auch das Finale statt. Wissenswertes zum Turnier.

3

Trainer, die bei der WM an der Seitenlinie stehen, waren – wie auch der für das deutsche Team verantwortliche Joachim Löw – einst in der Bundesliga tätig beziehungsweise aktiv: Bert van Marwijk (Australien) coachte schon Borussia Dortmund und den Hamburger SV. Mladen Krstajic (Serbien) spielte für den SV Werder Bremen und den FC Schalke 04. Und Gernot Rohr (Nigeria) absolvierte während seiner aktiven Zeit insgesamt 30 Bundesliga-Einsätze für den FC Bayern München und Kickers Offenbach, später war er auch Technischer Direktor bei Eintracht Frankfurt.

16

WM-Tore hat Miroslav Klose bei seinen vier Endrundeteilnahmen erzielt – Rekord. Erfolgreichster noch aktiver Nationalspieler ist Thomas Müller vom FC Bayern München, der bisher auf zehn WM-Treffer kommt.

Spielorte

Während der Gruppenphase ist Deutschland in Moskau, Sotschi und Kasan am Ball.



5

WM-Titel konnte Brasilien bislang gewinnen – die Seleção ist damit Rekordweltmeister. Nur Italien (1934 und 1938) und Brasilien (1958 und 1962) konnten ihre Titel verteidigen. Deutschland schaffte dies bisher nicht – in Russland unternimmt der vierfache Weltmeister einen neuen Versuch.

Neulinge

Island und Panama nehmen erstmals an einer WM-Endrunde teil. Am häufigsten hat sich hingegen Brasilien qualifiziert, das zum 21. Mal dabei ist.

Unterstützung

Der in der Bundesliga während der Saison 2017/18 online getestete Video-Assistent wird auch bei der Weltmeisterschaft zum Einsatz kommen. Grundlage dafür ist der Beschluss des International Football Association Board (IFAB) vom 3. März 2018, den Einsatz von Video-Assistenten in das weltweit gültige Fußballregelwerk aufzunehmen. Auch in der Bundesliga wird der Video-Assistent nach der abgeschlossenen Testphase ab der Saison 2018/19 offiziell eingesetzt.

48

Jahre nach dem ersten WM-Turnier mit einem Spielball von adidas soll der für das Turnier in Russland entwickelte „Telstar 18“ eine Hommage an den 1970 in Mexiko eingesetzten gleichnamigen Ball sein.





Trophäe

Knapp 37 Zentimeter hoch, rund 6.000 Gramm schwer, davon sind fast fünf Kilogramm 18-karätiges Gold. Auf dem Sockel befinden sich zwei Edelsteinkränze – alles in allem hat der FIFA-WM-Pokal einen Wert von über 100.000 Euro. Der ideelle Wert für jeden Profi? Nicht zu beziffern.



Weltmeisterschaft 2014

13. Juli, Estádio do Maracanã: Sieben Minuten vor dem Ende der Verlängerung vollendet Mario Götze im WM-Finale gegen Argentinien einen Angriff der deutschen Nationalmannschaft zum 1:0-Sieg (Foto). Es ist der vierte WM-Titel für die deutsche Elf.

Die Gruppen

Gruppe A:

RUSSLAND
SAUDI-ARABIEN
ÄGYPTEN
URUGUAY

Gruppe B:

PORTUGAL
SPANIEN
MAROKKO
IRAN

Gruppe C:

FRANKREICH
AUSTRALIEN
PERU
DÄNEMARK

Gruppe D:

ARGENTINIEN
ISLAND
KROATIEN
NIGERIA

Gruppe E:

BRASIL
SCHWEIZ
COSTA RICA
SERBIEN

Gruppe F:

DEUTSCHLAND
MEXIKO
SCHWEDEN
SÜDKOREA

Gruppe G:

BELGIEN
PANAMA
TUNESIEN
ENGLAND

Gruppe H:

POLEN
SENEGAL
KOLUMBIEN
JAPAN

Fahrplan der deutschen Elf

DIENSTAG, 15. MAI

Bekanntgabe vorläufiger WM-Kader in Dortmund

SAMSTAG, 2. JUNI

Testspiel gegen Österreich in Klagenfurt (18.00 Uhr)

MONTAG, 4. JUNI

Meldeschluss für 23-köpfigen Kader

FREITAG, 8. JUNI

Testspiel gegen Saudi-Arabien in Leverkusen (19.30 Uhr)

DONNERSTAG, 14. JUNI

WM-Start: Russland gegen Saudi-Arabien in Moskau (17.00 Uhr)

SONNTAG, 17. JUNI

Gruppenspiel Deutschland gegen Mexiko in Moskau (17.00 Uhr)

SAMSTAG, 23. JUNI

Gruppenspiel Deutschland gegen Schweden in Sotschi (20.00 Uhr)

MITTWOCH, 27. JUNI

Gruppenspiel Deutschland gegen Südkorea in Kasan (16.00 Uhr)

Weiterer WM-Fahrplan

SAMSTAG, 30. JUNI

BIS DIENSTAG, 3. JULI
Achtelfinale

FREITAG, 6. JULI UND SAMSTAG, 7. JULI

Viertelfinale

DIENSTAG, 10. JULI

UND MITTWOCH, 11. JULI
Halbfinale

SAMSTAG, 14. JULI

Spiel um Platz 3

SONNTAG, 15. JULI

Finale in Moskau (17.00 Uhr)



„... die Tanne steht“

1988 bestritt Klaus Fichtel beim FC Schalke 04 als ältester Bundesliga-Profi überhaupt sein letztes Spiel – mit 43 Jahren.



SCHLUSSPUNKT Im Parkstadion des FC Schalke 04 geht am 21. Mai 1988 die Karriere von Klaus Fichtel (links neben Frank Ordenewitz vom SV Werder Bremen) zu Ende – nach insgesamt 552 Bundesliga-Spielen.

Text **KARL-HEINZ KÖRBEL**

auf den Namen seines zuverlässigen Abwehrspielers „Tanne“ getauft, hatte eine sehr erfolgreiche sportliche Laufbahn erlebt.

Fast 23 Jahre lagen dazwischen. 20 Jahre jung war Fichtel, bis dahin als Bergmann unter Tage tätig, bei seinem Bundesliga-Debüt am 14. August 1965 in Stuttgart. 43 Jahre, sechs Monate und zwei Tage zählte er, als seine Karriere am 21. Mai 1988 im Parkstadion, der damaligen Schalker Spielstätte, zu Ende ging. Bis heute war kein Bundesliga-Profi auf dem Platz älter als Fichtel seinerzeit vor nunmehr 30 Jahren. Mit 552 Bundesliga-Spielen nimmt er zudem Platz vier in dieser „ewigen“ Rangliste ein.

Seine aktive Zeit „auf Schalke“, wo er 1972 den DFB-Pokalsieg feiern konnte, schien eigentlich schon 1980 vorbei zu sein, dort wurde auf Verjüngung gesetzt. Beim SV Werder Bremen hingegen baute Trainer Otto Rehhagel auf Erfahrung: Fichtel blieb vier Jahre an der Weser und kehrte 1984 zu „S04“ zurück – eigentlich als Cotrainer von Diethelm Ferner. Doch bald schon mischte er auch in der Bundesliga wieder mit. Und das selbst nach seinem offiziellen Abschiedsspiel am 26. August 1986, zu dem auch Uwe Seeler und Franz Beckenbauer gekommen waren, mit denen zusammen Fichtel bei der Weltmeisterschaft 1970 in Mexiko Platz drei erkämpft hatte. Dabei stand er in fünf von sechs Begegnungen der deutschen Nationalmannschaft auf

DIE FÜNF ÄLTESTEN BUNDESLIGA-SPIELER

(angegeben sind jeweils Club und Alter beim letzten Bundesliga-Spiel)

- **KLAUS FICHTEL (FC SCHALKE 04)**
43 Jahre, 6 Monate, 2 Tage
- **ULI STEIN (DSC ARMINIA BIELEFELD)**
42 Jahre, 5 Monate, 19 Tage
- **HARALD „TONI“ SCHUMACHER (BORUSSIA DORTMUND)**
42 Jahre, 2 Monate, 12 Tage
- **MIRKO VOTAVA (SV WERDER BREMEN)**
40 Jahre, 7 Monate, 11 Tage
- **BERND DREHER (FC BAYERN MÜNCHEN)**
40 Jahre, 6 Monate, 17 Tage

dem Platz, lediglich beim gegen Italien mit 3:4 nach Verlängerung verlorenen „Jahrhundertspiel“ im Halbfinale nicht. Insgesamt absolvierte Fichtel 23 A-Länderspiele.

Seine offizielle Verabschiedung hielt Fichtel nicht von Bundesliga-Spielen über zwei weitere Jahre ab – was die Schalker Fans in Anspielung auf das damals aufkommende Umweltthema mit einem legendären Spruchband begleiteten. Aufschrift: „Der Wald stirbt – die Tanne steht.“ ●

Der Autor: **KARL-HEINZ »CHARLY« KÖRBEL** ist mit 602 Einsätzen von 1972 bis 1991, ausschließlich für Eintracht Frankfurt, Bundesliga-Rekordspieler. Der heutige Leiter der Eintracht-Fußballschule lässt im DFL MAGAZIN Highlights und Geschichten Revue passieren.

Sein Einstand in der Bundesliga verlief ebenso unglücklich wie sein Abschied. Im ersten Spiel für den FC Schalke 04 erzielte Klaus Fichtel beim VfB Stuttgart ein Eigentor zur 0:1-Niederlage. Sein letzter Auftritt war nicht nur durch ein 1:4 gegen den SV Werder Bremen bitter, sondern vor allem durch den Abstieg der „Königsblauen“. Doch Fichtel, von Trainer Fritz Langner in Anspielung

Stand: 27. April 2018

Wichtige Fußballdaten und Veranstaltungen

1 

UEFA Champions League, Halbfinale, Rückspiel

2 

UEFA Champions League, Halbfinale, Rückspiel

3 

UEFA Europa League, Halbfinale, Rückspiele

5 

Bundesliga, 33. Spieltag

6 

2. Bundesliga, 33. Spieltag

8 

U18-Länderspiel, Russland – Deutschland, Spielort noch unbekannt

12 

Bundesliga, 34. Spieltag

13 

2. Bundesliga, 34. Spieltag

16 

UEFA Europa League, Finale, Lyon

17 

Relegation,
16. Bundesliga – Dritter 2. Bundesliga,
Hinspiel

18 

Relegation,
Dritter 3. Liga – 16. 2. Bundesliga,
Hinspiel

19 

DFB-Pokal, Finale der Frauen, Köln

19 

DFB-Pokal, Finale der Männer, Berlin

21 

Relegation,
Dritter 2. Bundesliga – 16. Bundesliga,
Rückspiel

22 

Relegation,
16. 2. Bundesliga – Dritter 3. Liga,
Rückspiel

26 

UEFA Champions League, Finale, Kiew

*Geburtstage

- 1 Oliver Bierhoff (50),** Geschäftsführender DFB-Direktor Nationalmannschaften und Fußballentwicklung, Manager der Nationalmannschaft, DFB-Präsidiumsmitglied und Europameister 1996
Dr. Michael Ilgner (47), Vorstandsvorsitzender Stiftung Deutsche Sporthilfe
Olaf Rebbe (40), Sportdirektor VfL Wolfsburg-Fußball GmbH
Olaf Thon (52), Weltmeister 1990
- 2 Julian Brandt (22),** Nationalspieler
Jens Höfer (54), Vizepräsident SV Werder Bremen e.V.
- 3 Bernd Förster (62),** Europameister 1980
Frank Kramer (46), Trainer U20-Nationalmannschaft
Walter Sianos (56), Aufsichtsratsmitglied FC Augsburg 1907 e.V.
- 4 Stefan Müller-Römer (50),** Mitgliederratsvorsitzender 1. FC Köln e.V.
- 5 Moritz Schäfer (40),** Vizepräsident/Schatzmeister Hamburger Sport-Verein e.V.
Eva-Maria Federhenn (51), Aufsichtsratsmitglied 1. FSV Mainz 05
Thomas Förster (64), Aufsichtsratsmitglied Eintracht Frankfurt Fußball AG und Vizepräsident/Schatzmeister Eintracht Frankfurt e.V.
- 6 Johannes Baumgartner (61),** Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender Sport-Club Freiburg
Gernot Pöpperl (75), Aufsichtsratsmitglied Sport-Club Freiburg
- 8 Norbert Nigbur (70),** Weltmeister 1974
Christian Seifert (49), DFL-Geschäftsführer
- 9 Dr. Bernd Gaiser (57),** Aufsichtsratsmitglied VfB Stuttgart 1893 AG und Präsidiumsmitglied VfB Stuttgart 1893 e.V.
Jupp Heynckes (73), Trainer FC Bayern München, Europameister 1972, Weltmeister 1974 und Meistertrainer
Franz Spitzauer (54), Geschäftsführer Finanzen & Marketing FC Ingolstadt 04 Fußball GmbH
- 12 Erik Durm (26),** Weltmeister 2014
Dr. Dirk Fischer (50), Aufsichtsratsmitglied 1. FC Union Berlin
- 15 Joachim Pawlik (53),** Vizepräsident FC. St. Pauli
- 17 Horst Köppel (70),** Europameister 1972
Thomas Krohne (56), Aufsichtsratsmitglied SV Werder Bremen GmbH & Co. KGaA
Hanns-Thomas Schamel (64), Aufsichtsratsmitglied 1. FC Nürnberg
Dr. Hendrik Weber (41), Geschäftsführer Sportec Solutions GmbH
- 18 Holger Sanwald (51),** Vorstandsvorsitzender 1. FC Heidenheim 1846
- 19 Frank Behrends (62),** Aufsichtsratsmitglied Eintracht Frankfurt Fußball AG
- 23 Jörg Degenhart (45),** DFL-Direktor Finanzen, IT & Organisation, Mitglied der DFL-Geschäftsleitung und Stellvertretender Vorstandsvorsitzender DFL Stiftung
Jörg Hinze (68), Präsidiumsmitglied 1. FC Union Berlin
Dr. Christian Hockenjos (55), Direktor Organisation/Prokurist Borussia Dortmund GmbH & Co. KGaA und Geschäftsführer BVB Stadionmanagement GmbH
Dr. Jan Lehmann (48), Kaufmännischer Vorstand 1. FSV Mainz 05
- 24 Prof. Dr. Martin Winterkorn (71),** Aufsichtsratsmitglied FC Bayern München AG
- 26 Harald J. Joos (66),** Aufsichtsratsmitglied Hertha BSC GmbH & Co. KGaA
- 27 Jonas Hector (28),** Nationalspieler
Clemens Tönnies (62), Aufsichtsratsvorsitzender FC Schalke 04
- 28 Werner Gegenbauer (68),** Präsident Hertha BSC e.V.
- 29 Bernard Kiezevski (56),** Aufsichtsratsmitglied DSC Arminia Bielefeld GmbH & Co. KGaA und Präsidiumsmitglied DSC Arminia Bielefeld e.V.
Frank Witter (59), Aufsichtsratsvorsitzender VfL Wolfsburg-Fußball GmbH
- 30 Renate Döhmer (68),** Präsidiumsmitglied Hertha BSC e.V.
Heribert Faßbender (77), früherer WDR-Sportchef und Moderator ARD-„Sportschau“
Thomas Häbeler (52), Weltmeister 1990 und Europameister 1996
Sandra Schwedler (38), Aufsichtsratsvorsitzende FC St. Pauli
- 31 Marco Reus (29),** Nationalspieler
Kai Werner (42), Vorstandsmitglied FC Erzgebirge Aue

Wichtige Fußballdaten und Veranstaltungen

2 

Länderspiel, Österreich – Deutschland,
Klagenfurt

4 

Preisverleihung „Lese-Kicker“, Dortmund

8 

Länderspiel, Deutschland – Saudi-Arabien,
Leverkusen

10 

„Fußball trifft Kultur“-Abschlussturnier,
Frankfurt

14 

FIFA Fußball-Weltmeisterschaft 2018 in
Russland (bis 15.7.), Eröffnungsspiel:
Russland – Saudi-Arabien, Moskau

17 

FIFA WM 2018, Gruppenphase,
Deutschland – Mexiko, Moskau

23 

FIFA WM 2018, Gruppenphase,
Deutschland – Schweden, Sotschi

27 

FIFA WM 2018, Gruppenphase,
Südkorea – Deutschland, Kasan

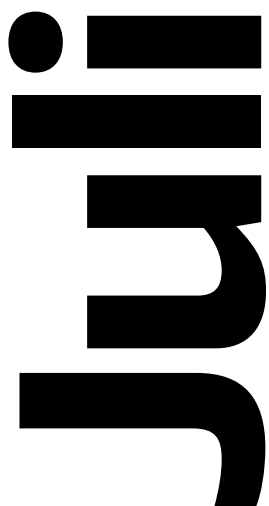
30 

FIFA WM 2018, Achtelfinale,
Kasan und Sotschi

Stand: 27. April 2018

*Geburtstage

- 1 Stefan Krebs (56),** Aufsichtsratsmitglied Borussia VfL 1900 Mönchengladbach GmbH
Caspar Memering (65), Europameister 1980
Dr. Werner Müller (72), Stellvertreter der Aufsichtsratsvorsitzender Borussia Dortmund GmbH & Co. KGaA
Diana Schantlin (52), Vizepräsidentin SG Dynamo Dresden
Michael Ströhl (34), Geschäftsführer Finanzen, Personal, Verwaltung FC Augsburg 1907 GmbH & Co. KGaA
- 2 Christian Heidel (55),** Vorstand Sport und Kommunikation FC Schalke 04
- 3 Mario Götze (26),** Weltmeister 2014
- 4 Peter Norbert Albrecht (67),** Aufsichtsratsmitglied 1. FC Köln GmbH & Co. KGaA
Björn Gulden (53), Aufsichtsratsmitglied Borussia Dortmund GmbH & Co. KGaA
Lukas Podolski (33), Weltmeister 2014
- 6 Dunja Hayali (44),** Kuratoriumsmitglied DFL Stiftung
Peter Jackwerth (61), Vorstandsvorsitzender FC Ingolstadt 04 e.V. und Aufsichtsratsmitglied FC Ingolstadt 04 Fußball GmbH
- 8 Günter Schrempf (76),** Aufsichtsratsmitglied Sport-Club Freiburg
- 9 Miroslav Klose (40),** Weltmeister 2014, Rekordtorschütze der Nationalmannschaft und WM-Rekordtorschütze
Christian Wüick (45), Trainer U15-Nationalmannschaft
- 10 André Hofschneider (48),** Trainer 1. FC Union Berlin
Dr. Oliver Höpfner (48), Präsidiumsmitglied SV Werder Bremen e.V.
Dr. Karl Kauermann (72), Aufsichtsratsvorsitzender Hertha BSC GmbH & Co. KGaA
- 11 Dr. Karl-Ludwig Kley (67),** Beiratsvorsitzender 1. FC Köln e.V.
Christian Streich (53), Trainer Sport-Club Freiburg
- 12 Markus Anfang (44),** Trainer Holstein Kiel
Erwin Bugar (66), DFB-Vizepräsident Breitenfußball
Dr. Jörg Heyer (53), Aufsichtsratsmitglied 1. FC Köln GmbH & Co. KGaA
- 13 Josef Nehl (57),** Vorsitzender der Geschäftsführung Sportcast GmbH
Erich Ribbeck (81), früherer Bundestrainer
- 14 Florian Dreier (38),** Vorstandsmitglied 1. FC Heidenheim 1846
Stefan Hofmann (55), Vereins- und Vorstandsvorsitzender 1. FSV Mainz 05
- 15 Oliver Kahn (49),** Europameister 1996
Thomas Koch (56), Aufsichtsratsvorsitzender 1. FC Union Berlin
- 16 Jürgen Klopp (51),** Meistertrainer mit Borussia Dortmund 2010/11 und 2011/12
- 17 Joachim Król (61),** Kuratoriumsmitglied DFL Stiftung
- 18 Michael Novak (65),** Leiter PR DFL
Hannelore Ratzeburg (67), DFB-Vizepräsidentin Frauen- und Mädchenfußball
Ingo Schiller (53), Geschäftsführer Finanzen, Organisation, Infrastruktur Hertha BSC GmbH & Co. KGaA, DFL-Aufsichtsratsmitglied und DFB-Vorstandsmitglied
- 19 Christian Wulff (59),** Kuratoriumsmitglied DFL Stiftung
- 20 Bernd Geske (53),** Aufsichtsratsmitglied Borussia Dortmund GmbH & Co. KGaA
Gerhard Oswald (65), Beiratsmitglied TSG 1899 Hoffenheim Fußball-Spielbetriebs GmbH
Holger Schwiewagner (41), Geschäftsführer SpVgg Greuther Fürth GmbH & Co. KGaA und Vizepräsident SpVgg Greuther Fürth e.V.
Dr. Ekkehardt Wesner (79), Aufsichtsratsmitglied VfL Wolfsburg-Fußball GmbH
- 21 Peter Peters (56),** Vorstand Finanzen und Organisation FC Schalke 04, 1. Vizepräsident DFL e.V., Stellvertreter der Aufsichtsratsvorsitzender DFL GmbH und DFB-Vizepräsident
Hans-Joachim Watzke (59), Vorsitzender der Geschäftsführung Borussia Dortmund GmbH & Co. KGaA
Ilja Kaenzig (45), Vorstandsmitglied VfL Bochum 1848
- 22 Thomas Lauritzen (60),** Aufsichtsratsmitglied DSC Arminia Bielefeld GmbH & Co. KGaA
- 23 Michael Ottow (55),** Präsidiumsmitglied Hertha BSC e.V.
- 24 Axel Laat (60),** Aufsichtsratsmitglied SV Werder Bremen GmbH & Co. KGaA und Präsidiumsmitglied/Schatzmeister SV Werder Bremen e.V.
- 25 Hans Rothhammer (65),** Aufsichtsratsmitglied SSV Jahn Regensburg GmbH & Co. KGaA und Vorstandsvorsitzender SSV Jahn Regensburg e.V.
- 26 Wolfgang Weber (74),** Vizeweltmeister 1966
- 27 Reinhard Gödel (70),** Aufsichtsratsmitglied Eintracht Frankfurt Fußball AG
Klaus Mohrs (66), Aufsichtsratsmitglied VfL Wolfsburg-Fußball GmbH
Kay Mourheg (40), Aufsichtsratsmitglied MSV Duisburg GmbH & Co. KGaA
Dirk Thieme (56), Präsidiumsmitglied 1. FC Union Berlin
- 28 Jochen Grotepaß (61),** Aufsichtsratsmitglied 1. FC Kaiserslautern
Norbert Sunder (63), Präsidiumsmitglied SV Werder Bremen e.V.
- 29 Marco Fuchs (56),** Aufsichtsratsmitglied SV Werder Bremen GmbH & Co. KGaA
Martin Lange (45), Präsidiumsmitglied SV Werder Bremen e.V.
Ralf Rangnick (60), Sportdirektor RasenBallSport Leipzig GmbH
Michael Ziegenbalg (32), Aufsichtsratsmitglied SG Dynamo Dresden
- 30 Michael Schuck (55),** Aufsichtsratsmitglied 1. FC Heidenheim 1846



Stand: 27. April 2018

Wichtige Fußballdaten und Veranstaltungen

1 

FIFA Fußball-Weltmeisterschaft 2018 in
Russland (bis 15.7), Achtelfinale,
Nischni Nowgorod und Moskau

2 

FIFA WM 2018, Achtelfinale,
Samara und Rostow

3 

FIFA WM 2018, Achtelfinale,
St. Petersburg und Moskau

6 

FIFA WM 2018, Viertelfinale,
Nischni Nowgorod und Kasan

7 

FIFA WM 2018, Viertelfinale,
Samara und Sotschi

10 

FIFA WM 2018, Halbfinale, St. Petersburg

11 

FIFA WM 2018, Halbfinale, Moskau

14 

FIFA WM 2018, Spiel um Platz drei,
St. Petersburg

15 

FIFA WM 2018, Finale, Moskau

18 

„fit4future“-Cup, Freiburg

23



UEFA Champions League &
UEFA Europa League, Auslosung
3. Qualifikationsrunde, Nyon

*Geburtstage

- 1 Siegfried Söllner (76)**, Vizepräsident Borussia Mönchengladbach e.V.
Herbert Zimmermann (64), Europameister 1980
- 3 Herbert Hainer (64)**, Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender FC Bayern München AG
- 4 Dr. Volker Baas (63)**, Aufsichtsratsmitglied 1. FSV Mainz 05
Stefan Müller (50), 1. Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender 1. FC Nürnberg
- 6 Hans-Peter Villis (60)**, Aufsichtsratsvorsitzender VfL Bochum 1848
- 7 Damir Buric (54)**, Trainer SpVgg Greuther Fürth
Jürgen Grabowski (74), Weltmeister 1974 und Europameister 1972
- 8 Dr. Holger Blask (44)**, DFL-Direktor Audiovisuelle Rechte und Mitglied der DFL-Geschäftsleitung
Anne-Kathrin Laufmann (39), Präsidiumsmitglied SV Werder Bremen e.V.
Kevin Trapp (28), Nationalspieler
- 9 Michael Feichtenbeiner (58)**, Trainer U16-Nationalmannschaft
Wolfgang Hotze (66), Aufsichtsratsmitglied VfL Wolfsburg-Fußball GmbH (ab 01.07.)
- 10 Norbert Bocks (64)**, Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender Borussia VfL 1900 Mönchengladbach GmbH
Björn Bremer (47), Geschäftsführer Hannover 96 GmbH & Co. KGaA und Mitglied der DFL-Kommission „Finanzen“
Klaus Rüdiger Fritsch (57), Präsident SV Darmstadt 98
Mario Gomez (33), Nationalspieler
- 11 Harald Endres (52)**, Aufsichtsratsmitglied 1. FC Heidenheim 1846
Maximilian Müller (31), Aufsichtsratsmitglied 1. FC Nürnberg
- 12 Wolfgang Dremmler (64)**, Vizeweltmeister 1982
Hans Tilkowski (83), Vizeweltmeister 1966
- 14 Dr. Utz Brömmekamp (59)**, Aufsichtsratsmitglied MSV Duisburg GmbH & Co. KGaA
Serge Gnabry (23), Nationalspieler
Philipp Koecke (47), Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender 1. FC Köln GmbH & Co. KGaA
- 15 Dieter Herzog (72)**, Weltmeister 1974
- 16 Sven Mühlenbeck (41)**, Vorstand Organisation und Spielbetrieb Fortuna Düsseldorf
Michael Voigt (46), Geschäftsführendes Vorstandsmitglied FC Erzgebirge Aue
- 17 Gerhard Süß (58)**, Aufsichtsratsmitglied SSV Jahn Regensburg GmbH & Co. KGaA
- 18 Bernd Keller (74)**, Aufsichtsratsvorsitzender FC Erzgebirge Aue
- 19 Kevin Großkreutz (30)**, Weltmeister 2014
- 21 Eberhard Gienger (67)**, Kuratoriumsmitglied DFL Stiftung
- 22 Franz Reiner (51)**, Aufsichtsratsmitglied VfB Stuttgart 1893 AG
- 23 Marco Bode (49)**, Europameister 1996 und Aufsichtsratsvorsitzender SV Werder Bremen GmbH & Co. KGaA
Frank Mill (60), Weltmeister 1990
Julian Nagelsmann (31), Trainer TSG 1899 Hoffenheim
- 24 Wolfgang Dietrich (70)**, Präsident VfB Stuttgart 1893 e.V. und Aufsichtsratsvorsitzender VfB Stuttgart 1893 AG
Markus Ritterbach (55), Vizepräsident 1. FC Köln e.V.
Michael Winkler (53), Vizepräsident SG Dynamo Dresden
- 25 Karlheinz Förster (60)**, Europameister 1980
Stefan Mertesacker (67), Vorstandsmitglied Hannover 96 e.V.
- 26 Heiner Brand (66)**, Kuratoriumsmitglied DFL Stiftung
Kurt Gaugler (67), Botschafter DFL Stiftung
Felix Magath (65), Europameister 1980, früherer Bundesliga-Spieler und -Trainer
Werner Meyer (63), Präsidiumsmitglied SV Werder Bremen e.V.
- 27 Dr. Christian Göke (53)**, Aufsichtsratsmitglied Hertha BSC GmbH & Co. KGaA
Hansi Müller (61), Europameister 1980
- 28 Christian Wolter (57)**, Präsidiumsmitglied Hertha BSC e.V.
- 29 Thorsten Jannaschk (56)**, Aufsichtsratsmitglied FC Erzgebirge Aue
- 30 Jakob Geyer (65)**, Kaufmännischer Vorstand FC Augsburg e.V.
Jürgen Klinsmann (54), Weltmeister 1990, Europameister 1996 und früherer Bundestrainer
- 31 Jürgen Marbach (60)**, Aufsichtsratsvorsitzender MSV Duisburg GmbH & Co. KGaA

A-Z

Alle Namen in dieser Ausgabe auf einen Blick

Adler, René	36
Akanji, Manuel	8
Albertz, Jörg	24
Albrecht, Peter Norbert	93
Ancelotti, Carlo	16
Anfang, Markus	93
Arbeit, Christian	64
Arnold, Marc	65
Augenthaler, Klaus	5, 98
Baas, Dr. Volker	95
Bader, Martin	65
Baffoe, Anthony	24
Barbarez, Sergej	33
Barz, Diemo	70
Basler, Mario	9
Baumgartner, Johannes	91
Bebou, Ihlas	80
Beckenbauer, Franz	89, 98
Behrends, Frank	91
Bierhoff, Oliver	91
Blask, Dr. Holger	95
Boateng, Jérôme	16
Boateng, Kevin-Prince	82
Bocks, Norbert	95
Bode, Marco	95
Bönisch, Georg	64
Bonilla, Enrique	22
Bordon, Marcelo	36
Brand, Heiner	95
Brandt, Julian	36, 91
Breit, Dr. Heinrich	62
Bremer, Björn	95
Briegel, Hans-Peter	69
Brömmekamp, Dr. Utz	95
Bugar, Erwin	93
Bulut, Ali	34
Buric, Damir	95
Butt, Jörg	73
Calhanoglu, Hakan	36
Caligiuri, Daniel	72, 77
Calmund, Reiner	64
Carter, Howard	63
Carvajal, Camilo	39
Cha, Bum-Kun	24
Cherundolo, Steven	24
Coman, Kingsley	75
Cramer, Dettmar	5, 98
Cuypers, Damien	61
Degenhart, Jörg	91
Demichelis, Martin	36
Demirbay, Kerem	57
Dietrich, Wolfgang	95
Di Santo, Franco	77
Döhmer, Renate	91
Dreher, Bernd	89
Dreier, Florian	65, 93
Dremmler, Wolfgang	95
Durm, Erik	91
Eckel, Horst	9
Eikelpoth, Robert	30
Endres, Harald	95
Enke, Robert	58
Fassbender, Heribert	91
Federhenn, Eva-Maria	91
Feichtenbeiner, Michael	95
Feldkamp, Karl-Heinz	69
Ferner, Diethelm	89
Fichtel, Klaus	5, 88, 89
Fischer, Dr. Dirk	91
Fischer, Peter	62
Flöck, Jan-Niklas	40
Förster, Bernd	10, 91
Förster, Karlheinz	10, 95
Förster, Thomas	91
Fritsch, Klaus Rüdiger	65, 95
Fuchs, Marco	93
Gaiser, Dr. Bernd	91
Gaugler, Kurt	95
Gegenbauer, Dr. Werner	91

Geiger, Dennis	57
Gerland, Hermann	16
Geske, Bernd	93
Geyer, Jakob	95
Gherman, Michael	41
Glenger, Eberhard	95
Gnabry, Serge	95
Gödel, Reinhard	93
Göke, Dr. Christian	95
Görlich, Dr. Peter	63
Götze, Mario	87, 93
Gomez, Mario	95
Grabowski, Jürgen	95
Grethlein, Dr. Thomas	65
Großkreutz, Kevin	95
Grotepaß, Jochen	93
Gulden, Björn	93
Häßler, Thomas	91
Hainer, Herbert	95
Hansing, Florian	10
Hayali, Dunja	93
Haye, David	53
Hector, Jonas	91
Heidel, Christian	63, 93
Heldt, Horst	62
Hellström, Ronny	69
Hermann, Peter	16
Herzog, Dieter	95
Hess-Grünwald, Dr. Hubertus	62
Heydecker, Dag	65
Heyer, Dr. Jörg	93
Heynckes, Iris	17
Heynckes, Jupp	3, 4, 7, 14-20, 36, 75, 91
Hildebrand, Timo	9
Hilpisch-Hahn, Dominik	39, 40
Hinze, Jörg	91
Hitzfeld, Ottmar	17
Hitzlsperger, Thomas	9
Hockenjos, Dr. Christian	91
Hoeneß, Uli	16
Höfer, Jens	91
Höpfner, Dr. Oliver	93
Hofmann, Stefan	63, 93
Hofschneider, Andreas	93
Hopp, Dietmar	58
Hotze, Wolfgang	95
Hummels, Mats	8, 16
Hyypiä, Sami	36
Ilgner, Dr. Michael	91
Jackwerth, Peter	93
Jahic, Mirza	39, 40, 41
Jannaschk, Thorsten	95
Joos, Harald J.	91
Kaderabek, Pavel	80
Kadlec, Miroslav	9
Kaenzig, Ilja	65, 93
Kahn, Oliver	93
Kaltz, Manfred	72
Kargus, Rudi	72, 73
Katnawatos, Tim	39, 40, 41
Kauermann, Dr. Karl	93
Keller, Bernd	95
Keuter, Paul	62
Kiefer, Stefan	9, 49
Kießling, Stefan	3, 4, 30-36, 72
Kiezwski, Bernard	91
Kley, Dr. Karl-Ludwig	93
Klinsmann, Jürgen	95
Klitschko, Wladimir	53
Klopp, Jürgen	93
Klose, Miroslav	85, 93
Koch, Thomas	93
Koecke, Philipp	95
Köppel, Horst	10, 91
Körbel, Karl-Heinz „Charly“	88, 89
Körfer, Prof. Dr. Reiner	63

Kovac, Niko	19
Kramer, Christoph	41
Kramer, Frank	91
Krebs, Stefan	93
Król, Joachim	93
Krohne, Thomas	91
Krstajic, Mladen	36, 85
Kruse, Max	72
Laaser, Erich	12
Lahm, Philipp	3
Lange, Martin	93
Langner, Fritz	89
Lattek, Udo	17
Laufmann, Anne-Kathrin	95
Lauritzen, Thomas	93
Lehmann, Dr. Jan	91
Lehmann, Matthias	72
Lewandowski, Robert	8, 16, 72, 75
Löw, Joachim	85
Lückenkemper, Gina	5, 48, 49
Luisão	36
Lunow, Reinhold	62
Lutz, Herbert	73
Magath, Felix	95
Maier, Sepp	98
Marbach, Jürgen	95
Martínez, Javi	16
Matthäus, Lothar	9, 24
May, Karl	65
Meichelbeck, Martin	65
Meiri, Moshe	4, 68, 69
Memering, Caspar	93
Mertesacker, Stefan	95
Meyer, Werner	95
Mill, Frank	95
Mintzlaff, Oliver	63
Mohrs, Klaus	93
Mourheg, Kay	93
Mühlenbeck, Sven	95
Müller, Gerd	98
Müller, Hansi	95
Müller, Maximilian	95
Müller, Stefan	95
Müller, Thomas	7, 20, 16, 75, 85
Müller, Dr. Werner	93
Müller-Römer, Stefan	91
Nagelsmann, Julian	57, 58, 95
Nehl, Josef	93
Netzer, Günter	10
Neuer, Manuel	16, 20
Nigbur, Norbert	91
Novak, Michael	93
Okocha, Jay-Jay	24
Okudera, Yasuhiko	24
Olk, Werner	98
Olsson, Lars-Christer	23
Ordenewitz, Frank	89
Osorio, Ricardo	24
Oswald, Gerhard	93
Ottow, Michael	93
Paarmann, Wolf	65
Papatolis, Georgios	41
Pardo, Pavel	24
Pawlik, Joachim	91
Peters, Peter	93
Plaat, Axel	93
Platini, Michel	10
Podolski, Lukas	93
Pöpperl, Gernot	91
Rangnick, Ralf	93
Ratzeburg, Hannelore	93
Rauball, Dr. Reinhard	4, 28
Rauch, Sarah	38
Rebbe, Olaf	91
Rebic, Ante	82
Rehagel, Otto	9, 89
Reiner, Franz	95

Rejek, Markus	64
Reng, Ronald	56, 58
Reschke, Michael	34, 64
Reus, Marco	72, 91
Ribbeck, Erich	93
Ribéry, Franck	7, 8
Ritterbach, Markus	95
Robben, Arjen	7
Rodríguez, James	20
Rohr, Gernot	85
Rosen, Alexander	4, 56-59
Rosen, Tanja	57
Rothammer, Hans	65, 93
Rotthaus, Jochen A.	63
Rufer, Wynton	24
Rummenigge, Karl-Heinz	12
Salihamidzic, Hasan	63
Sam, Sidney	36
Sanwald, Holger	91
Schäfer, Moritz	91
Schäfer, Robert	65
Schamel, Hanns-Thomas	91
Schantin, Diana	93
Scheffer, Emmanuel	69
Schiller, Ingo	93
Schjønberg, Michael	9
Schöpf, Alessandro	77
Schraml, Robert	62
Schrempf, Günter	93
Schuck, Michael	93
Schumacher, Harald „Toni“	89
Schumacher, Dr. Tim	64
Schwedler, Sandra	65, 91
Schwenken, Ansgar	23
Schwiebeger, Holger	93
Scudamore, Richard	22
Seeler, Uwe	89
Seifert, Christian	3, 22, 91
Selldorf, Philipp	30, 36
Sergio, Paulo	24
Sforza, Ciriaco	9
Shao, Jiayi	24
Sianos, Walter	91
Six, Didier	10
Skibbe, Michael	33, 34
Söllner, Siegfried	95
Sorgatz, Jannik	38, 41
Spitzauer, Franz	65, 91
Stein, Uli	89
Streich, Christian	93
Ströll, Michael	93
Süle, Niklas	20
Süß, Gerhard	95
Sunder, Norbert	93
Tedesco, Domenico	77
Thieme, Dirk	93
Thon, Olaf	91
Tilkowski, Hans	95
Tönnies, Clemens	91
Tolissio, Corentin	20
Toppmöller, Klaus	69
Toprak, Ömer	36
Trapp, Kevin	95
Travolta, John	62
Tuah, Am	39
Ulreich, Sven	18, 20
van Buyten, Daniel	36
van Marwijk, Bert	85
Vidal, Arturo	72
Villis, Hans-Peter	95
Völler, Rudi	34
Voigt, Michael	64, 95
Votava, Mirko	89
Wagner, Sandro	20
Wald, Ingo	65
Walter, Fritz	9
Walter, Kristian	65
Watzke, Hans-Joachim	93
Wayne, John	65
Weber, Dr. Hendrik	91
Weber, Wolfgang	93
Wehrle, Alexander	63
Weidenfeller, Roman	3
Werner, Kai	91
Werner, Timo	40
Wesner, Dr. Ekkehardt	93
Wettstein, Frank	62
Wilmots, Marc	73
Wimmer, Herbert „Hacki“	10
Winkler, Michael	95
Winterkorn, Prof. Dr. Martin	91
Witter, Frank	91
Wolf, Marius	82
Wolter, Christian	95
Woronin, Andrej	33
Wück, Christian	93
Wulff, Christian	93
Yasarlar, Cihan	40, 41
Ziegenbalg, Michael	93
Zimmermann, Herbert	95
Zorn, Roland	14

IMPRESSUM

Herausgeber: DFL Deutsche Fußball Liga e.V., Guiollettstraße 44-46, 60325 Frankfurt am Main, Telefon +49 (0) 69-65005-0, www.dfl.de

E-Mail: dfl-magazin@dfl.de

Verantwortlich: Christian Pfennig (DFL-Direktor Unternehmens- und Markenkommunikation, Mitglied der Geschäftsleitung, V.i.S.d.P.)

Projektleitung: Michael Novak (DFL)

Manager Corporate Publishing: Philip Sagioglou (DFL)

Mitarbeit: Sebastian Gnad, William Harrison-Zehelein, Tim Herzog, Susanne Jahrreiss (alle DFL), Marnie Schmitt (DFL Digital Sports), Maximilian Türk (DFL Stiftung)

Visual Design: Thomas Markert (DFL Digital Sports)

Redaktion und Produktion: TERRITORY

Content to Results GmbH
Bei den Mühren 1
20457 Hamburg
Phone: +49 40 3703-5003
Fax: +49 40 3703-5010
info@territory.de

Chefredakteur: Christian Paul

Creative Director: Jürgen Kaffer

Artdirection: Matthäus Gorny

Mitarbeit: Julia Ebeling

Bildbearbeitung: MWV Medien GmbH

Chef vom Dienst: Heiko Hamann

Mitarbeit: Svenja Runciman

Schlussredaktion: Dr. Michael Behrendt

Geschäftsführung: Sandra Harzer-Kux, Soheil Dastyari

Projektverantwortung: Stephan Schneider

Anzeigen: Jan-Eric Korte G+J Media

Sales, Telefon +49 (0) 40-3703-5310, E-Mail: korte.jan-eric@guj.de

Gastautor: Klaus Augenthaler

Autoren: Karl-Heinz Körbel, Roland Reng, Roland Zorn

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Philipp Selldorf, Jannik Sorgatz

Illustrationen: Diemo Barz, Damien Cuypers

Statistik: Offizielle Spieldaten

Fotoredaktion: Witters GmbH, Hamburg; Ulrich Winkelmann (LtG.), Lars Gebhardt, Tay Duc Lam

Titelfoto: Thomas Niedermüller

Fotos in dieser Ausgabe: Tim Groothuis, Tay Duc Lam, Frank Peters, Lennart Preiss, Uwe Speck, Thorsten Wagner, Valeria Witters, Wilfried Witters; DFL, DFL Stiftung, Robert Eikelpoth, Thomas Faehnrich, Getty Images, Folker Gratz, Alex Grimm, Alexander Hassenstein, Horst Müller, imago, Siegfried Kerpf, Moritz Künstler/Monsterpics, FC Bayern München, Matthias Oertel, Sarah Rauch, Andreas Reeg, Alexandre Simoes/Borussia Dortmund, SNS Group

Für sämtliche Beiträge gilt: Nachdruck, Aufnahme in Online-Dienste und Internet und Vervielfältigung auf Datenträger wie CD-ROM, DVD-ROM etc. nur nach vorheriger schriftlicher Zustimmung des Verlages und der DFL. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen Verlag und Redaktion keine Haftung.



Gastautoren erinnern sich
an Ratschläge und Entscheidungen,
durch die ihr Leben und
ihre Karriere geprägt wurden.

[KICK-TIPP]

15 Jahre lang war Klaus Augenthaler (60) Profi beim FC Bayern München, wurde sieben Mal Deutscher Meister, drei Mal DFB-Pokalsieger und 1990 mit der Nationalelf Weltmeister. In Erinnerung hält er bis heute Worte von Dettmar Cramer.

Stehen bleiben verboten

Text **KLAUS AUGENTHALER**

Mit nur 17 Jahren kam ich zum FC Bayern München, nachdem ich zuvor beim FC Vilshofen gespielt hatte. Damals gab es eine zweigleisige Bayernliga in der A-Jugend. In der Südstaffel waren Clubs wie der FC Augsburg, TSV 1860 München und auch der FC Bayern München. Und wir, der FC Vilshofen, als kleiner Club mittendrin. In der Saison 1974/75 hatten wir die Bayern zwei Mal geschlagen.

Ausschlaggebend für meinen Wechsel war der damalige Cotrainer des FC Bayern, Werner Olk, der beide Spiele gesehen hatte und mich empfahl. Wir hatten eine gute Truppe in Vilshofen, gemeinsam mit drei meiner damaligen Mitspieler bin ich dann zum Probetraining eingeladen worden. Dort arbeitete ich drei Tage lang mit Spielern, die ich zuvor nur aus dem Fernsehen gekannt hatte: Franz Beckenbauer, Sepp Maier, Gerd Müller.

Aber konnte ich das genießen? Eher nicht. Bei mehr als 30 Grad schuftete ich. Grund war Dettmar Cramer, damals Profitrainer des FC Bayern. Es wurde zweimal am Tag trainiert, das war ich vom FC Vilshofen nicht gewohnt. Ich werde nie vergessen, wie Cramer mir sagte, wenn ich Profi werden wolle, dürfe ich auf dem Platz nie stehen bleiben. Nicht nach einem verlorenen Zweikampf, niemals.



Ich lief in diesen drei Tagen also viel. Anschließend brauchte ich eine Woche, um mich von den Strapazen zu erholen. Es war trotzdem ein einmaliges Erlebnis. Einige Wochen später kam der Anruf aus München: Man würde mich gerne verpflichten. Ich hatte mir Cramers Satz eingeprägt und offenbar durch meinen Einsatz überzeugt, obwohl es technisch bessere Spieler beim Probetraining gab.

Sein Ratschlag half mir als Profi, aber auch nach meiner aktiven Karriere als Trainer. Ich habe immer versucht, das weiterzugeben, in der Bundesliga beim 1. FC Nürnberg, bei Bayer 04 Leverkusen oder beim VfL Wolfsburg, selbst beim Landesligisten SV Donaustauf. Die Spieler dort waren alle berufstätig. Fußball war für sie Spaß. Aber wer Spaß haben will, der muss gewinnen wollen. Und dafür muss man eben immer mehr tun als der Gegner. Nichts anderes hat Dettmar Cramer mir damals, vor mehr als 40 Jahren, schon gesagt. ●



tipico



100€ NEUKUNDENBONUS
SICHERN UND MIT
DEUTSCHLAND MITFIEBERN.



tipico
OFFIZIELLER PARTNER



tipico
OFFIZIELLER PARTNER



**Wer von klein auf für seinen Traum kämpft,
hat jede Unterstützung verdient.**



**DFL
STIFTUNG**



**Deutsche
Sporthilfe**

An der Seite der Sprinterin Gina Lückenkemper und der anderen von uns
geförderten Athleten auf dem Weg zur Leichtathletik-EM in Berlin.